

Fest 150 JRSCHRIFT

Fest



**150 Jahre Sektion Trostberg
des Deutschen Alpenvereins e.V.**

Berge gemeinsam erleben



Sektionsjugend 2016 auf dem Mont Blanc

FESTSCHRIFT

FEST



**150 Jahre Sektion Trostberg
des Deutschen Alpenvereins e.V.**

Berge gemeinsam erleben

2023

Inhaltsverzeichnis

Seite 5	.....	Unser Motto - ein Vorwort
Seite 7	.....	Gruß des 1. Vorsitzenden der Sektion
Seite 9	.....	Grußwort des 1. Bürgermeisters
Seite 11	.....	Grußwort des Präsidenten des DAV
Seite 12	.....	Chronologie der Sektion Trostberg
Seite 14	.....	Chronik: - Gründung des DAV und der Sektion Trostberg
Seite 15	.....	- Die ersten 50 Jahre
Seite 16	.....	- Erster Hüttenerwerb 1922
Seite 18	.....	- Erfolgreiche Bergsteiger in den Vorkriegsjahren
Seite 19	.....	- Schicksalsschlag im Winter
Seite 20	.....	- Ende und Wiederaufbau von Sektion und Alpenverein
Seite 22	.....	- Bau der neuen Trostberger Hütte
Seite 23	.....	- Die 100-Jahr Feier / Bedeutende Persönlichkeiten
Seite 24	.....	- Bau einer Kletterwand 1990
Seite 25	.....	- Erfolgreiche Alpinisten der Sektion
Seite 28	.....	- Veränderungen / Die letzten 25 Jahre
Seite 34	.....	Die Vorsitzenden der Sektion
Seite 35	.....	Mitgliederentwicklung
Seite 36	.....	Hervorragende Bergsteiger
Seite 40	.....	Sensationsfund im Eis
Seite 41	.....	Projekt Kletterturm
Seite 42	.....	Ortsgruppe Garching
Seite 43	.....	Patenschaft für die Sektion Tittmoning
Seite 44	.....	Die Frauen in der Sektion
Seite 45	.....	Trostberger Filmtage
Seite 46	.....	Ausbildungs- und Tourenprogramm
Seite 50	.....	Die Seniorengruppe
Seite 52	.....	Die Familiengruppe
Seite 54	.....	Die Hochtourengruppe
Seite 56	.....	Die „Mariannen“-Gruppe
Seite 57	.....	Die Rennradelgruppe
Seite 58	.....	Die Sektionsjugend
Seite 60	.....	Weit hinaus in die Welt
Seite 62	.....	Natur- und Klimaschutz
Seite 64	.....	Anekdotisches
Seite 66	.....	Lagerfeuer und Paddeln
Seite 67	.....	Historisch!
Seite 70	.....	„Quo vadis, Alpenverein?“
Seite 71	.....	Feierlich! / Impressum / Dank an die Sponsoren

Unser Motto - ein Vorwort

Berge gemeinsam erleben

Am 21. April jährt sich die Sektionsgründung zum 150. Mal. Dieses großartige Jubiläum wollen wir unter dem Motto „Berge gemeinsam erleben“ nicht nur ausgiebig feiern, sondern auch die Leistung all derer würdigen, die zur reichen Geschichte der Sektion unter unserem Motto „Berge gemeinsam erleben“ beigetragen haben. Reinhard Karl (1946-1982), die große deutsche Kletterikone, gibt uns dazu mit auf den Weg:

„... die Berge gaben mir viel.

Vielleicht ist es mit dem Kampf am Berg so wie mit dem Aufstieg.

Weil es so anstrengend ist, nach oben zu kommen, bleibt es so stark im Bewusstsein.

Mit dem Glück ist es so wie mit dem Abstieg.

Leicht und schnell ist man wieder unten, vergessen.“

Vielleicht haben wir insgeheim ein Mittel gegen das schnelle Vergessen: Die Berge gemeinsam erleben, die Begeisterung und Erfahrung mit unseren Begleitern teilen und damit die Erinnerung wach halten. Zum gemeinsamen Genuss finden sich immer wieder Gleichgesinnte aus der Sektion am Berg zusammen. Denn:

„Eigentlich ist der Berg nur ein nominelles Ziel.

Was zählt, sind die Stunden, Minuten, Sekunden, wie man sie verbringt.“

Seit eineinhalb Jahrhunderten sind Trostberger Bergsteiger und Wanderer nicht nur gemeinsam unterwegs und sammeln dabei Erfahrungen, sondern zeichnen diese auf und teilen sie. Aus diesem Grund kann die Sektion bei den Jubiläumsfeierlichkeiten auf der Basis einer umfangreichen Geschichte ebenso ruhig innehalten und zurückblicken wie auch dynamisch auf Veränderungen reagieren und zuversichtlich neue Entwicklungen zulassen. Weil Reinhard Karls berühmtes Zitat der Rolling Stones für den Einzelnen genauso gilt wie auch für die Sektion:

„Je mehr man erlebt hat, desto mehr ist man.

Man ist nicht mehr Wüstensand, der von jeder Emotion wegblasen werden kann.

Man ist ein Stein geworden, ein „Rolling Stone“.

Der unaufhaltsam seine Bahn zieht und der fest daliegt, wenn er zur Ruhe gekommen ist.“



Trostberger Hütte



Trostberger Hütte

Grußwort 1. Vorsitzender Georg Aignesberger

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,
liebe Mitglieder,

vor 150 Jahren haben fünf Bergsteiger die Sektion Trostberg des Deutschen Alpenvereins, der damals erst vier Jahre alt war, gegründet. Inzwischen sind wir über 5000 Mitglieder, die die Liebe zu den Bergen verbindet.

Wir blicken auf 150 Jahre zurück in denen sich die Welt einige Male grundsätzlich verändert hat. Bayern hat sich vom Agrarland zum High-Tech Standort entwickelt, Trostberg zu einer Industriestadt. Der Verein hat die Monarchie und den ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, die Nazidiktatur und den zweiten Weltkrieg überstanden.

Waren nach unserer Chronik zuerst die Berge in unserer Nähe das Ziel, so hat sich der Horizont unser Bergfahrten immer mehr erweitert. Bereits in den dreißiger Jahren waren Trostberger Bergsteiger international unterwegs, nachdem sie viele Routen in den einheimischen Bergen erstbestiegen hatten. Im Kaukasus gelangen ihnen spektakuläre Erstbegehungen, bis heute bekannt sind die Besteigungsversuche des Nanga Parbat, die leider zahlreiche Tote gefordert haben.

Nach dem Krieg und Wiederaufbau wurde das Reisen leichter. Mitglieder unserer Sektion waren im gesamten Alpenraum auf den schwersten Routen und Wänden unterwegs. International wurden die höchsten Berge fast aller Kontinente bis auf eine Höhe von über 8.000 m erstiegen.

Die nächste Herausforderung für unsere Zukunft wird sein, wie wir uns in dieser neuen, immer kleiner werdenden Welt entwickeln

können. Wir werden lernen müssen, wie wir unsere Bergleidenschaft weiter leben können, ohne unsere Umwelt und damit unsere Berge zu zerstören.

Ich glaube, dass uns auch das mit gemeinsamen Anstrengungen gelingen wird und wir mit Optimismus in die Zukunft blicken können.

Wie sehe ich also die Zukunft unserer Sektion nach 150 Jahren?

- Jung, wir gehen mit einem jungen Vorstand die nächsten 150 Jahre an.

- Dynamisch, wir bieten eine Heimat für alle bergverbundenen Menschen von 0 bis 100 Jahre.

- Wir bieten allen Leistungsniveaus, vom internationalen Spitzenbergsteiger bis zum Wanderer unsere Unterstützung an.

- Zu unseren Mitgliedern zählten weltberühmte Bergsteiger der Vorkriegsgeneration, wie Fritz Bechthold und Peter Müllritter, die bereits in den 30-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Besteigung des Nanga Parbat versuchten. Nach dem Krieg boten wir auch jungen Spitzenkletterern ein Sprungbrett in die Berge der Welt und in neue Leistungsniveaus.

- Wir knüpfen an die reiche Tradition unserer Vorgänger an. Wir unterstützen unsere Mitglieder dabei, ihre Grenzen zu verschieben und überall auf der Welt neue Herausforderungen zu suchen.

- Bei allen unseren Aktivitäten versuchen wir keine Spuren zu hinterlassen. Wir werden uns allen Herausforderungen stellen, die unsere Erde an uns stellt. Wir werden CO₂ Neutralität erreichen.

Euer/Ihr Georg Aignesberger





Stadtwappen auf der Chronik von 1873

Grußwort 1. Bürgermeister Karl Schleid

Sehr geehrter Herr Aignesberger,
liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des
Deutschen Alpenvereins,
liebe Wanderfreunde und -freundinnen,

die Alpen liegen quasi vor unserer Haustür und einige Gipfel sind bei guter Wetterlage sogar von hier aus zu erspähen. Von daher wundert es mich nicht, dass in Trostberg bereits 1873 ein Alpenverein ins Leben gerufen wurde. Die Pioniere des Bergwanderns sahen das damals ganz richtig: Die Menschen sind fasziniert von der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt, sie wollen sie gemeinsam erleben und weiter erhalten.

Fragt man nach den Motiven der Alpinistinnen und Alpinisten, dann weisen sie gern darauf hin, dass sich beim Wandern und Bergsteigen Spaß und Sport, Leistung und Erholung aufs Beste verbinden. Es macht Spaß, die Natur zu durchstreifen und fremde Gegenden zu erkunden. Nie sieht man so viel von der Landschaft und ihrer Pflanzen- wie Tierwelt, wie wenn man zu Fuß unterwegs ist. Wenn man dabei die Blicke und Gedanken schweifen lässt, fallen die Alltagssorgen schnell von einem ab. Dann sammelt man nicht nur neue Eindrücke, sondern auch neue Kräfte.

Wandern und Bergsteigen steigern das psychische wie physische Wohlbefinden. Sie halten fit, stärken sie doch Herz und Kreislauf genauso wie Atmung und Muskeln. Das schätzen gerade heute viele Menschen. Sie suchen einen Ausgleich zur Hektik des Alltags und zur überwiegend sitzenden Lebensweise, für die unser Körperbau eigentlich nicht geschaffen ist. Sie wollen dem Getöse der Städte entfliehen und Landschaft genießen, sie

suchen Herausforderungen außerhalb von Beruf und Familie.

All diesen Menschen hat Ihr Verein viel zu bieten. Anspruchsvolle Klettertouren für sportlich Ambitionierte haben Sie genauso im Programm wie Wanderungen für Familien, Jugendliche und Seniorinnen und Senioren. Den Mitgliedern steht die Trostberger Hütte an der Südseite des Sonntagshorns zur Verfügung und das sportliche Klettern lässt sich an der Kletterwand in der Turnhalle und hoffentlich auch bald am geplanten Kletterturm am Sportplatz im Jahnstadion Trostberg trainieren. Selbstverständlich sorgen Sie auch für eine qualifizierte Ausbildung der alpinen Bergsportlerinnen und -sportler. Und nicht zuletzt kümmern Sie sich gezielt um den Nachwuchs, wofür sie eine eigene Jugendgruppe ins Leben gerufen haben. Dieses umfangreiche ehrenamtliche Engagement bereichert das Trostberger Vereinsleben sehr.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie weiterhin viele Gipfel erklimmen und mit Ihren attraktiven Angeboten für die Bürgerinnen und Bürger Trostbergs und der Nachbargemeinden weiterhin so erfolgreich sind. Ich darf Ihnen herzlich zu Ihrem 150. Jubiläum gratulieren!

Ihr



Karl Schleid
Erster Bürgermeister





Die Hochtourengruppe im Wallis

Grußwort Roland Stierle, Präsident des Deutschen Alpenvereins

Wie gerne erinnern wir uns an die Veranstaltungen rund um unser großes DAV-Jubiläum vor vier Jahren! Es tut gut, gemeinsam Geschaffenes auch gebührend zu feiern. Nun, 2023, hat Ihre Sektion Trostberg allen Grund, mit Stolz und Freude auf 150 Jahre Vereinsgeschichte zurückzublicken.

Schon diese Festschrift zeigt, wie vielschichtig so ein Sektionsleben ist. Unvergessen sind die kühnen Erstbegehungen Ihrer Pioniere. Aufsehen erregend waren die legendären Nanga-Parbat-Expeditionen in den 1930er Jahren. Und wie aufrüttelnd war es, als nach 81 Jahren das tief berührende Tagebuch des damals verunglückten Peter Müllritters am Nanga Parbat gefunden und Ihrer Sektion zugeführt werden konnte. „Die Sektion hat immer wieder bewiesen, dass sie zu Besonderem fähig ist“, so formulierte es schon mein Vorgänger, Josef Klenner, in seinem Grußwort anlässlich Ihres 125. Jubiläums. Ich kann diese Worte nur wiederholen. In eben dieser Festschrift berichteten übrigens die damals noch recht unbekannten Huber Buam – auch Trostberger Urgestein – packend von ihrer Erstbegehung im Karakorum: „Tsering Mosong - Langes Leben“, nannten sie die Route.

Ein Leben lang in den Bergen unterwegs sind aber auch all jene, die nie in den Schlagzeilen auftauchen, aber umso mehr Leben in die Sektion bringen: In Jugend- oder Seniorengruppen, bei Boulder cups oder Hochtouren, beim Klettern oder Rennradfahren, bei der ehrenamtlichen Arbeit. Was sie alle verbindet? Wohl vor allem die Liebe zu den Bergen, zur Natur. Auch wenn Sie schon seit 1990 auch „Indoor“ aktiv sind: Als noch kaum einer an Kletterhallen dachte, wurde in

Trostberg schon an der „Turnhallen Ostwand“ trainiert. Welch eine Erfolgsgeschichte!

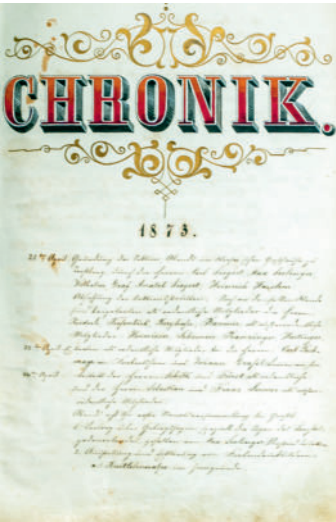
Vieles verändert sich, auch der Bergsport und damit wandeln sich unsere Aufgaben. Bergsport mit Verantwortung, das bedeutet heute nicht nur, Eigenverantwortung zu übernehmen. Es bedeutet auch, immer aufs Neue zu lernen, mit dem Wandel umzugehen. Abzuwägen, was wir der Natur, den Bergen noch zumuten dürfen. Früher war es kühn, neue Wege zu den Gipfeln zu finden. Heute braucht es den Mut, wenn nötig darauf zu verzichten, um sensible Regionen zu schützen – trotz lockender sportlicher Herausforderungen. Auch das ist Alpenverein, auch das wird von Ihnen seit langem gelebt. Dafür möchte ich Ihnen und den viel ehrenamtlich Tätigen aufrichtig danken – wir wissen, was wir an Ihnen haben!

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zum 150. Jubiläum, an das Sie sich sicherlich noch lange mit Freude erinnern werden. Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute, ein weiter so aktives Sektionsleben und viele unvergessliche, unfallfreie Tage in den schönen Bergen!

Roland Stierle
Präsident des Deutschen Alpenvereins



Chronologie der Sektion Trostberg



1873

auf Seite 14

Gründung der Sektion

1873 ff

auf Seite 15

Die ersten 50 Jahre

1922

auf Seite 16

Erfolgreiche Bergsteiger

1930er

auf Seite 18

Alte Hütte im Winter

1938

auf Seite 19

Ende und Wiederaufbau

1945 ff

auf Seite 20

Bau einer neuen Hütte

1960

auf Seite 21

Blick vom Zwiesel, Bergpanorama von Michael Pauli

Bergpanorama

Chronologie der Sektion Trostberg



1966

auf Seite 22

Die 100-Jahr Feier

1973

auf Seite 23

Persönlichkeiten

1973

auf Seite 23

Bau der Kletterwand

1990

auf Seite 24

Erfolgreiche Alpinisten

ab 1960

auf Seite 25

Veränderungen

ab 1980

auf Seite 28

Die letzten 25 Jahre

ab 1998

ab Seite 28

Kletterturm ?

2023?

Seite 41

Chronik - Gründung des DAV und der Sektion Trostberg

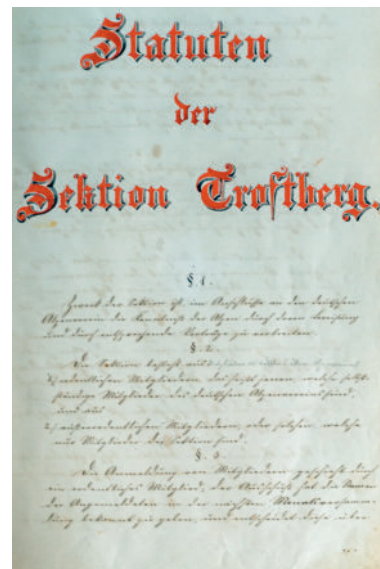
Mitte des 19. Jahrhunderts wies die Landkarte der europäischen Alpen noch viele weiße Flecken auf. Die meisten Berggipfel hatten zwar einen Namen, waren aber noch unbestiegen, über die Schneegrenze trauten sich nur Jäger und Schmuggler. Da setzte der technische Umbruch ein. Durch Eisenbahnlinien wurde die Möglichkeit geschaffen, die Alpen zu bereisen. Junge österreichische Naturforscher fassten damals den Plan, einen Verein zu gründen, welchem die Aufgabe zukam, mit Gleichgesinnten den Alpinismus zu fördern. Die Engländer hatten 1857 mit dem „Alpine Club“ den Anfang gemacht, 1862 wurde dann der Österreichische Alpenverein (ÖAV) gegründet, dem auch Einzelmitglieder aus den damaligen deutschen Bundesländern beitraten. Der Hauptzweck des ÖAV war die wissenschaftliche Erforschung der Alpen und diese durch Herausgabe von Vereinsschriften zu fördern.

Nachdem der ÖAV rein zentralistisch verwaltet wurde und keine Ausdehnung auf andere Orte zuließ, wurden die jungen Mitglieder, die mehr bergsteigen als schreiben wollten, in die Opposition getrieben und traten schließlich

aus dem ÖAV aus. Ihre Anführer, der Kurat Senn aus Vent (Erschließer der Ötztaler), der Münchner Student Hofmann (nach ihm die Hofmannshütte am Glockner benannt) und der Prager Professor Joh. Stüdl (Stüdlgrat, Stüdlhütte) gründeten

1869 den Deutschen Alpenverein (DAV) mit der ersten Sektion München. Noch im gleichen Jahr stießen die Sektionen Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Bludenz, Vorarlberg, Leipzig, Augsburg, Frankfurt, Heidelberg, Memmingen, Schwaben, Berlin, Nürnberg und Traunstein dazu. Der ÖAV bestand zwar noch weiter, hatte aber nur mehr eine zweitrangige Bedeutung.

Unter den Gründungsmitgliedern der Sektion Traunstein befand sich Max Seelinger, der 1870 als Notariats-Conzipient nach Trostberg versetzt wurde. Dieser war ein ungemein rühriger, bergbegeisterter Mann, traf auch in Trostberg Gleichgesinnte, die sich in einem alpinen Club „die Hochkalterer“ zusammenschlossen. Nach Überwindung größerer Schwierigkeiten, aber mit tatkräftiger Unterstützung seines Freundes Stüdl, der im Zentralausschuss des DAV in Wien saß, konnte Seelinger endlich die Gründung der Sektion Trostberg verwirklichen. Die Niederschrift der Gründungsversammlung sowie die Statuten-Festlegung sind noch urschriftlich vorhanden.



Große alpine Erschließungsarbeiten, wie Wegeverbesserungen im Steinernen Meer und Hüttenbau, ein direkter Übergang vom Steinernen Meer auf die Übergossene Alm (Hochkönig) standen nicht bloß auf dem Papier, sondern wurden durch Initiative von Seelinger in Verbindung mit den Sektionen Salzburg, Zell am See und Traunstein in mühseligen Erkundungsfahrten auch begonnen.



Franz Senn, Johann Stüdl, Karl Hofmann

Kurz darauf wurde Seelinger als Notar nach Nordhalbern versetzt, und die junge Sektion erlitt ihren schwersten Verlust, von dem sie sich fast 50 Jahre nicht erholte. In einem umfangreichen Schriftwechsel gab zwar Seelinger aus dem „bairischen Nordpol“, wie er seinen Wohnsitz bezeichnete, exakte Regieanweisungen, aber in Trostberg fehlte die ausführende Kraft. Am 18. November 1886 starb der kgl. Notar Max Seelinger, Gründer und erstes Ehrenmitglied der Sektion Trostberg. Sein Name und sein Wirken sollen in der Vereinsgeschichte unvergessen bleiben.

Über die Tätigkeit seiner Nachfolger, den Kaufmann Josef Jetzinger und Oberamtsrichter Max von Heusler, 1875 bis 1896 ist nichts Besonderes zu berichten. 1896 trat der Kunstmühlenbesitzer Max Rieger die Vorstandschaft an. Zum 25jährigen Gründungs-Jubiläum im Jahr 1898 stellte man fest, „dass jeder Verein in der Gründungszeit die größte Produktivität entfaltet, aber später...“. Dies lasse sich auch in der Mitgliederbewegung verfolgen: im Gründungsjahr waren es 49 Mitglieder, 1877 schwoll die Zahl auf 115 an, sank bis zum Jahr 1883 auf 24 und hat sich



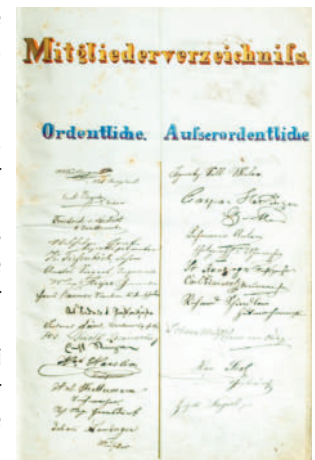
schließlich gegen Ende 1898 wieder auf 62 angehoben.

Als bis heute erhaltenes Erinnerungszeichen an ihr 25jähriges Bestehen wurde das noch heute erhaltene Panorama von der Siebertshöhe durch Ignaz Soll neu gezeichnet und in Druck gegeben. Das strapazierte die Sektionskasse allerdings sehr stark und rückte die Hoffnung auf einen „Trostberger Weg“ oder sogar auf eine „Trostberger Hütte“ für viele Jahre in weite Ferne.

Aus den nachfolgenden Jahren ist als bemerkenswert zu erwähnen: 1903 wurde der 1. Vortrag mit Unterstützung eines Projektionsapparates gehalten, der allgemeine Bewunderung hervorrief. 1908 ist zum ersten Mal von einer Skiwanderung zu lesen. Die Jahre 1911/12 brachten schwerwiegende Veränderungen im Vereinsleben, weil der aktivste Bergsteiger und Schriftführer Sebastian Weinmayer nach Mühldorf verzog und der aller Meinungsverschiedenheiten müde Vorstand Hauptlehrer Hilarion Kufner sein Amt niederlegte. An seine Stelle trat Dr. Alois Proisinger. 1913, im 40. Gründungsjahr, hatte die Sektion 69 Mitglieder und 777 Goldmark Vereinsvermögen bei einem Jahresbeitrag von zehn Mark, wovon sieben Mark an den Hauptverein abgeführt werden mussten.

Bei der Bearbeitung der ersten 40 Jahre Vereinsgeschichte wird klar, warum es vor dem 1. Weltkrieg nicht möglich war, die Sektion in irgendeinem, und sei es auch bescheidenen „Arbeitsgebiet“, sesshaft zu machen. Abgesehen vom 1. Vorstand Max Seelinger, der leider nur drei Jahre in Trostberg tätig sein konnte und in den Gründerjahren des Alpinismus die kühnsten Pläne hatte, mussten sich seine Nachfolger mit dem üblichen Kleinkram in einer kleinen Marktgemeinde abquälen und hatten nicht den Mut, diese Fesseln zu sprengen. Dabei fehlte es nicht an guten Bergsteigern, die für damalige Verhältnisse viele und erfolgreiche Bergfahrten durchführten, aber sie wollten sich nicht an ein festes Objekt binden lassen. Im August 1914 brach der 1. Weltkrieg aus; die aktiven Bergsteiger wurden Soldaten, und die daheim Gebliebenen hatten genug andere Sorgen.

Auf der Hauptversammlung am 24. Januar 1919 legte Dr. Proisinger sein Amt als Vorstand nieder; an seine Stelle wurde der bisherige Schriftführer Hauptlehrer Kappes gewählt und als Schriftführer Benefiziat Widholzer, der



nicht nur einen sozialen Weitblick hatte (Gründer der hiesigen Baugenossenschaft), sondern auch ein begeisterter Bergsteiger war. In seinem Jahresbericht 1919/20 spiegeln ein paar Worte die damalige Zeit unmittelbar nach dem großen Krieg treffend wider: „Um uns sehen wir einen gewaltigen Zusammenbruch, in uns erleben wir Bergsteiger das Erwachen für neue Aufgaben.“

Das alpine Leben setzte nach den vier Jahren der Not und Entbehrungen mit rasch steigenden Mitgliederzahlen ein, so dass bereits 1920 in der Sektion ein Tourenausschuss gebildet werden konnte, um den vielen neuen Mitgliedern auf gemeinsamen Bergfahrten die notwendigen Erläuterungen in der Seil- und Klettertechnik zu geben. Nebenher wuchs aus den damaligen jungen Kletterern (z. B. Bechtold, Müllritter, Mitterer usw.) unter Führung von Dr. Knebel eine selbständige Bergsteigergilde heran, ebenso unter Siegfried Wittmann eine eigene Skiabteilung mit Hütte auf der Klausen (Hochrißgebiet), die sich erst im Laufe der Jahre nach langwierigen Verhandlungen in das gemeinsame Sektionsleben einfügen ließ.



Einweihung der ersten Trostberger Hütte auf der Hochalm

Mit der Schenkung von 5.000 Mark Kriegsanleihe, die nach der Inflation leider wertlos waren, legte Brauereibesitzer Hans Graßl den Grundstock zum Erwerb einer Sektionshütte, so dass bereits 1920 die ersten Verhandlungen über die Pachtung eines Kasers bzw. den Kauf eines Bauplatzes im Sonntagshorngebiet geführt werden konnten. 1921 wurde Wilhelm Kellermann zum Vorstand gewählt und dank seiner Initiative das Hüttenprojekt tatkräftig vorwärtsgetrieben. Ein im Juli 1921 mit dem Besitzer des Hochalmkasers, Herrn von Poser, in Lofer abgeschlossener Pachtvertrag scheiterte daran, dass der Wiener Touristenklub einen bis 1926 bestehenden Pachtvertrag vorweisen konnte. Nun begann ein Papierkrieg zwischen Trostberg, Lofer und Wien, der Bände füllt und ohne die advokatische Künste des damaligen Schriftführers Rechtsanwalt Buchert und ohne die freundliche Unterstützung des Notars Riegele aus Saalfelden nie erfolgreich beendet worden wäre.

Noch während die zähen Verhandlungen liefen, nahmen am 12. April 1922 drei Sektionsmitglieder, Raab, Rades und Endl, die im tiefen Schnee liegende Hütte durch Anbringung eines provisorischen Hüttenschildes und eines sektionseigenen Schlosses offiziell in Besitz. Zu Hause konnten die Vorbereitungsarbeiten für die Hütten-eröffnung in Angriff genommen werden. In unzähligen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden wurde in kurzer Zeit die komplette Hütteneinrichtung - vom Schmarrnpfandl bis zum Türstock - gesammelt und zusammengebastelt. Am Abend des 28. Juni stand ein vollbepacktes Lastauto und eine 27 Mann starke Trägerkolonne mit schweren Rucksäcken abmarschbereit im Riegerhof. In zwei Kolonnen vollzog sich der Anmarsch; die eine über Reichenhall nach Unken und von da mit Pferdegespann; die andere mit Fahrrädern nach Laubau und zu Fuß hinauf zur Bauereggeralm im Heutal, wo sich um 10 Uhr vormittags die Spitzen vereinigten. Jetzt setzte ein beispielloser Wettbewerb in den Kraffleistungen ein, denn von hier aus musste alles, bis zum vier Zentner schweren Herd, zur Hochalm hinaufgetragen werden.

Viele gingen mit schweren Lasten diesen Weg dreimal, aber am Abend lag auch der letzte Schab Stroh vor der Hütte, und die meisten Helfer mussten dann noch heimfahren. Anschließend wurden innerhalb von vier Wochen von den Schreinermeistern Amersberger und Wimmer, Schlossermeister Engelmann, Polier Brunner vom Baugeschäft Rainer mit einigen Helfern die Umbauarbeiten fertiggestellt – erstattet wurden nur die Verpflegungskosten. Am Morgen des 30. Juli, am Einweihungstag, zeigte sich die Trostberger Hütte bei strahlendem Sonnenschein den Hunderten von Gästen im neuen Glanz. Mit einer Bergmesse, gehalten durch Stadtpfarrer Widholzer, Freising, einer Ansprache des Schriftführers Rechtsanwalt Buchert, umrahmt vom Lieberkranz Trostberg, unter Anwesenheit des Bürgermeisters der Stadt Trostberg, August Nadler, nahm der Vorstand, Wilhelm Kellermann, die feierliche Eröffnung der Trostberger Hütte vor.



Die weitere Ausstattung und Instandhaltung der Hütte beanspruchten auch in den nächsten Jahren das ganze finanzielle Potential der Sektion. Von jeher wurde auch das gesellige Leben in der Sektion gepflegt. Hier darf die großartige Bauernhochzeit vom 18. Februar 1922 nicht unerwähnt bleiben, die drei Tage lang ganz Trostberg in ihren Bann zog. Mit einer kleinen, aber recht herzlichen Feier beging die Sektion am 21. April 1923 ihr 50. Stiftungsfest.

Ende 1923 zählte die Sektion 380 Mitglieder, und mit fünf Reichspfennigen in der Kasse übernahm der neue Schatzmeister Franz Huthmann sein Amt. Nach einer stürmisch verlaufenen Hauptversammlung im Dezember 1923 wurde Rechtsanwalt Buchert zum 1. Vorsitzenden gewählt, unter dessen straffen Leitung die Sektion einer neuen Blütezeit entgegenging. Er verstand es, die oppositionsbewusste Bergsteigergilde und die durch einen Hüttenbesitz eigenständige Skiabteilung vollständig mit der Sektion zu vereinigen, indem er ihren führenden Köpfen ein gewisses Mitbestimmungsrecht in der Sektionsleitung zugestand. 1930 wurde die Wirtschaftsführung auf der Trostberger Hütte neu vergeben an Hans Fuschlberger als Hüttenwirt – von jetzt an mit ganzjähriger Bewirtschaftung. Die fortschreitende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage forderte indes einschneidende Einschränkungen und die Mitgliederzahl ging auf 150 zurück.

Durch die 1932 verhängte Grenzsperrung wurde das Bergsteigen außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle sehr erschwert und besonders die Trostberger Hütte auf österreichischem Boden schwer betroffen. Es musste viel List und Schläue angewandt werden, um die Verbindung mit ihr aufrechterhalten zu können. Mancher neue Schmugglerpfad über das Sonntagshorngebiet wurde entdeckt. Erst jetzt gab der Wiener Touristenklub mit seinen Ansprüchen nach, aber wegen der politischen Spannungen zwischen Deutschland und Österreich musste die Pachtverlängerung auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Am 19. und 20. August 1933 feierte die Sektion ihren 60. Gründungstag mit einem Festabend im großen Postsaal unter Anwesenheit des Führers der reichsdeutschen Sektionen, Herrn Dinkelacker, und Dr. Welzenbach vom Hauptausschuss – ein Zeichen, welches Ansehen die Sektion an höchster Stelle genoss. Die Veranstaltung selbst war nach den Gepflogenheiten des Umbruchs im Jahre 1933 ausgerichtet; für die „Ungläubigen“ gab es eine innige Nachfeier bei Pfarrer Wüstner in Höglwörth.

Als Nachfolger von Herrn Buchert wurde Zahnarzt Dr. Fritz Riffart zum 1. Vorsitzenden gewählt, der mit einem stark verjüngten Führungsgremium die Geschicke der Sektion in die Hand nahm. Die große Zahl der damals durchgeführten Erstbegehungen in Fels und Eis legt Zeugnis dafür ab, dass die Jugend die Trägerin des aktiven Bergsteigens ist, während dem Alter die richtungsweisende Linie im Vereinsleben vorbehalten bleiben soll.

Fritz Bechtold, Peter Müllritter und Georg Mitterer, unterstützt durch ihre Freunde Merkl, Raechl, Welzenbach, Kröner und viele andere machten die Sektion Trostberg weit über den Chiemgau hinaus bekannt. Aus der Fülle der markantesten Bergbesteigungen sollen nur einige festgehalten sein: 1928 bei der Erstüberschreitung des Peuterey-Grates und der Brenva-Flanke auf den Mont Blanc waren Bechtold und Mitterer beteiligt.



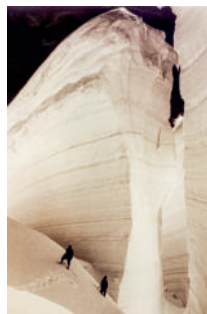
Auf dem Peuterey-Grat



Fritz Bechtold



Schorsch Mitterer



Am Nanga Parbat



Peter Müllritter

Bei den drei außereuropäischen Expeditionen, die 1929 erstmals der Hauptverein wieder ausrichtete, nahm Bechtold an der Kaukasus-Rundfahrt teil, und es wurden neben vielen Viertausendern die Zweitbesteigung des Ushba-Südgipfels und der höchste Berg im Kaukasus, der Elbrus, erklommen. 1932 war Bechtold Teilnehmer an der deutsch-amerikanischen Himalaya-Expedition zum Nanga Parbat. Nach Erreichung des Verbindungsgrates zwischen Rhakiot-Peak und dem Ostgipfel musste das Unternehmen auf 7.000 m Höhe wegen andauernden Schneesturms abgebrochen werden. Mit großen Erwartungen startete 1934 die zweite Expedition zum Nanga Parbat, an der Bechtold und Müllritter teilnahmen. Nach einem hoffnungsvollen Anfang wurden Besteigungsversuche durch den Tod Drexels um fast einen Monat zurückgeworfen und scheiterten endgültig, als in einem Monsunstorm Wieland, Welzenbach und Merkl mit sechs einheimischen Trägern ums Leben kamen. Ganz Deutschland nahm Anteil am Tod der Bergkameraden.

In einem mit Spannung erwarteten Vortrag schilderte Müllritter das Ringen um den Nanga Parbat und schloss mit der Zuversicht, beim nächsten Versuch den Gipfel zu erreichen; doch wieder kam es anders. Auch 1937 waren die Naturkräfte stärker als alles menschliche Können einer dritten Expedition. Eine ungeheuer Lawine verschüttete fast alle Teilnehmer, welche sich auf Lager IV versammelt hatten, darunter auch unseren Peterl Müllritter. Bechtold, der diesmal nicht dabei war, blieb die traurige Aufgabe, den Unglücksort festzustellen und den Rest der Expedition abzuwickeln.

Dank eines Sensationsfonds im Jahr 1918 - fast 81 Jahre nach diesen dramatischen Ereignissen - konnte die Geschichte fortgeschrieben werden: Auf 6.100 Metern Höhe wurde aufgrund einer Verkettung vieler Zufälle das in großen Stücken noch lesbare Tagebuch von Peter Müllritter im ewigen Eis gefunden und dem einstigen Besitzer eindeutig zugeordnet. Doch dazu an anderer Stelle mehr.

Chronik - Schicksalsschlag im Winter

Das Jahr 1935 begann mit der Hiobsbotschaft des Hüttenwirts Fuschlberger, dass die Trostberger Hütte in den ersten Januartagen durch eine vom Sonntagshorn abgegangene Lawine mit sieben anderen Kasern zerstört worden und wegen der ca. 4 m hohen Schneerückstände augenblickliche Bergungsarbeiten unmöglich seien. Erst bei Beginn der Schneeschmelze und nach Genehmigung der Einreisebewilligung wegen der Tausend-Mark-Sperre konnte die Unglücksstätte besichtigt werden. Aber in der Zwischenzeit war das übriggebliebene Sektionsgut längst von den Einheimischen gesammelt worden und tauchte beim Wiederaufbau der zerstörten Kaser allmählich auf.

Die Gruppe Dresden im Wiener Touristenklub nützte sofort die geänderte Sachlage aus, machte ihre früheren Ansprüche wieder geltend, und der Deutsche Alpenverein wollte und konnte wegen der politischen Unsicherheit zunächst nichts unternehmen. Am 28. August 1936 fiel endlich die 39 Monate andauernde Tausend-Mark-Sperre. Auf der denkwürdigen Hauptversammlung in Garmisch-Partenkirchen wurde die freudige Mitteilung gemacht, dass die Trostberger Hütte wieder aufgebaut werden durfte, während das Arbeitsgebiet am Sonntagshorn der Gruppe Dresden überlassen blieb. Eine finanzielle Unterstützung durch den Hauptverein ließ sich wegen der prekären Devisenlage allerdings nicht erreichen.

Auch 1937 konnte der Hütten-Wiederaufbau nicht vorwärtsgetrieben werden, weil zum einen das bayerische Forstamt in Unken wegen der Pacht des Baugrundes, auf dem die neue Hütte erstellt werden sollte, Schwierigkeiten machte, zum anderen die Almbauern durch Umtriebe der Dresdner Gruppe nicht gewillt waren, die notwendigen Unterschriften zu leisten. Inzwischen ließ sich die Sektion Kostenvoranschläge ausarbeiten, die bei 52.000 Schilling und 25.000 Reichsmark lagen. Zwar wurde die Finanzierungsfrage unterdessen gelöst, aber der Pachtvertrag mit dem Forstamt konnte nicht unterschrieben werden, weil der Verwaltungsausschuss Innsbruck als Hauptgeldgeber und



Traurige Hüttenreste ragen aus der Lawine hervor

Rechtswahrer der Sektionen die Pachtbedingungen als unannehmbar bezeichnete. Es begann ein Rattenschwanz von Einwendungen und Verhandlungen. Zu allem Unglück war Trostberg die erste Sektion, welche nach dem Anschluss Österreichs einen derartigen Vertrag abzuschließen hatte, und in diesem tobten sich die Juristen aus beiden Lagern aus. So gingen das Jahr 1938 und das Frühjahr 1939 vorüber, und erst durch energische Zwischenschaltung des Reichsbundes für Leibesübungen konnte im August 1939 der Vertrag mit dem Forstamt unterzeichnet werden.

Da war es dann zu spät. Der in Aussicht genommene Baumeister forderte jetzt die doppelte Summe und hatte wegen Übernahme von Verteidigungsaufgaben auch keine Arbeitskräfte mehr frei; der Verwaltungsausschuss Innsbruck lehnte eine Erhöhung der zugesagten Geldmittel ab, und mit Kriegsbeginn im September 1939 war das Hüttenprojekt nach so viel Vorarbeit ausgeträumt und das zugesagte Geld nach Kriegsschluss verloren.

Der Zweite Weltkrieg mit all seinen Begleiterscheinungen wirkte sich natürlich auch auf das Vereinsleben aus. Sektionsvorsitzender Dr. Riffart ließ sich als Offizier bereits 1938 reaktivieren; von den übrigen Vorstandsmitgliedern blieb nur der Schatzmeister Franz Huthmann übrig. Die jährliche Ausgabe der Beitragsmarken hielt den Zusammenhang zwischen Sektion und Mitgliedern aufrecht. Das Erfreuliche daran war, dass gerade die Soldaten es waren, die ihre Mitgliedschaft durch Beitragszahlung immer wieder betonten. Fünfzehn junge Mitglieder sind aus dem unseligen Krieg nicht mehr zurückgekehrt. Ende 1938 zählte die Sektion 177, Ende 1945 145 Mitglieder bei 12.000 RM Kassenbestand und 16.000 RM Hüttenfond, welcher in Salzburg angelegt war und nach Kriegsschluss nicht mehr ausgezahlt wurde.

Mit dem Einmarsch der Amerikaner im Mai 1945 hatte jede Vereinstätigkeit aufgehört. Das Vereinsvermögen wurde beschlagnahmt und zum 1. Januar 1946 der Deutsche Alpenverein lt. Verordnung Nr. 23 des Berliner Kontrollrates als militärische Sportorganisation verboten und mit sämtlichen Sektionen aufgelöst. Es würde zu weit führen, all die Schwierigkeiten aufzuzählen, welche weggeräumt werden mussten, um die Besatzungsmacht und die deutschen Behörden in der US-Zone zu überzeugen, dass das Bergsteigen mit Politik und Militär nichts zu tun hat, sondern lediglich eine sportlich-kulturelle Tätigkeit darstellt. In der englischen Zone wurde bereits im September 1946 der Zusammenschluss der norddeutschen Sektionen genehmigt.

Im Februar 1947 konnte endlich auch München Richtlinien herausgeben, nach denen die Lizenzierung von Ortsvereinen möglich war. Am 28. Juni 1947 wurde nach langwierigen Vorarbeiten der „Alpenverein Trostberg“ mit neuer Satzung gegründet und am 27. Oktober vom Landrat und der Militärregierung bestätigt: Vorsitzender Franz Huthmann, Schriftführer Hans Schlagberger, Schatzmeister Michael Reisinger. Zunächst musste der Mitgliederbestand den damaligen Vorschriften

entsprechend neu geordnet werden, was schließlich mit geringen Abstrichen auch gelang. Mehr ins Gewicht fiel die von der Besatzungsmacht verhängte Vermögenssperre, so dass der neue Verein praktisch mittellos anfangen musste. Auch die Landesarbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine in Bayern – also die Dachorganisation für die einzelnen bayerischen Alpenvereine – konnte sich wegen Lizenzierungsschwierigkeiten nicht so recht entfalten.

Auf der Hauptversammlung am 27. Oktober 1949 in Coburg wurde der „Alpenverein“ gegründet, welcher die bayerischen und norddeutschen Sektionen mit Sitz in München umschloss; die Beratungsstelle Stuttgart mit den westdeutschen Sektionen in der französischen Zone blieb immer noch abseits stehen. Eine 12-köpfige Kommission („12 Apostel“) aus dem ganzen Westgebiet wurde gebildet, und dieser gelang es, auf der Hauptversammlung am 21. Oktober 1950 in Würzburg, den langersehnten Zusammenschluss sämtlicher westdeutscher Sektionen zu einem „Deutschen Alpenverein“ mit Sitz in München zu verwirklichen. Dadurch konnte die unter dem Namen „Alpenverein Trostberg“ geschaffene Neugründung am 16. Juni 1950 gelöscht und die bereits vor dem 8. Mai 1945 bestehende Sektion Trostberg wieder funktionsfähig werden.

In der Zwischenzeit feierte die Sektion am 5. Mai 1948 die 75. Wiederkehr ihres Gründungstages. Wilhelm Kellermann hatte dafür in liebevoller Kleinarbeit das Lokal in die Stube der ehemaligen Trostberger Hütte umgewandelt. Auf Initiative des 2. Vorsitzenden Georg Westenhuber trafen sich am 22. Juni 1949, unmittelbar nach der Währungsreform, 21 Jugendliche beiderlei Geschlechts, um die Gründung einer Jungmannschaft der Sektion Trostberg in die Wege zu leiten. Nach Klarstellung der Beziehungen zwischen Sektion und Jugendlichen kam eine selbständige Organisation mit eigener Satzung und eigenem Tätigkeitsprogramm zustande. Als erster Jugendleiter wurde Steff Rausch bestellt.

Im Laufe der folgenden Jahre und unter ihren weiteren Leitern Erich Sonnenbichler, Erwin Huber und Karl Steger entfaltete sich die Jungmannschaft immer mehr zum Jungborn für die inzwischen an Jahren alt gewordene Sektion. Die 20er und 30er Jahre nach dem Ersten Weltkrieg wiederholten sich. Von den vielen, großartigen Bergbesteigungen einige wenige für die Chronik: zweite Winterbegehung der Watzmann-Ostwand, Alleingang durch die Dachstein-Südwand, Mont Blanc über Brenva-Flanke und Peuterey-Grat, Große-Zinne-Nordwand. Leider haben die Berge dabei manchmal böß zugeschlagen. Dabei denken wir an Josef Zisselsberger, der am 7. September 1947 am Blau eisgletscher tödlich verunglückte; an Franz Xaver Moosmüller, der am 9. August 1956 mit einem Kameraden in der Eiger Nordwand abstürzte; an die Garchinger Jungmannen Gerhard Happe und Adolf Krause, die am 26. August 1959 in der Göll-Westwand den Bergsteigertod fanden, und an Eugen Enhuber, der 1960 aus den Dolomiten nicht mehr zurückkehrte.

Durch erstklassige Vorträge, u.a. gehalten von Hermann Buhl, wurde die Allgemeinheit für den Alpenvereinsgedanken erwärmt und in gemeinsamen Sektionstouren an die Berge herangeführt. Durch viele lustige Faschingsveranstaltungen wurde das gesellschaftliche Band immer enger geschlungen. Andererseits wuchs aber besonders bei den jungen Mitgliedern der Wunsch nach einem eigenen Hüttenbesitz, besonders für die Wintermonate. Eine gemeinsame Skiwanderung auf das Sonntagshorn überzeugte alle Teilnehmer, dass gerade dieses Gebiet ein idealer Skistützpunkt sei. Nach langem Für und Wider wurde ein Hüttenerwerb auf der Hochalm über dem Heutal ins Auge gefasst.

Unter der neuen Vorstandschaft von Gebhard Haider, selbst ein eifriger Sommer- und Winterbergsteiger, mit der Mentalität der Almbauern in Unken durch verwandtschaftliche Beziehungen bestens vertraut, wurde 1959 auf der Hochalm der Brandtner-Kaser



Die 2. Trostberger Hütte, der Brandtner-Kaser

gepachtet und mit dem wieder angesammelten Hüttenfond von DM 12.000 in Eigenarbeit zur 2. Trostberger Hütte am Sonntagshorn ausgebaut. Die Einweihung fand am 11. Oktober 1959 statt. Aus dieser Zeit datieren auch die über viele Jahre regelmäßig durchgeführten jährlichen Sektions-Skimeisterschaften, variable Abfahrten vom Sonntagshorn für Senioren, Aktive, Damen und Jugendliche. Der stille Ehrgeiz, der Klassenbeste zu werden, war bei der fröhlichen Siegesfeier längst vergessen.



Die Sieger des Alpenvereinsrennens am Sonntagshorn: Tobias Fuchs, Sigi Aiblinger, Franz Kaiser, Inge Sieghart, Fritz Göppel.

Der Siegerlorbeer, auch in späteren Jahren noch heiß begehrt

Am 7. Dezember 1963 feierte die Sektion auf einem großangelegten Bergsteigerabend ihr 90-jähriges Bestehen mit einem Festvortrag von Ehrenmitglied Franz Huthmann. Ende 1963 hatte der Mitgliederstand die 700er-Grenze überschritten und diese Evolution drängte zu einer Lösung des leidigen Hüttenpachtverhältnisses, weil der gemietete Kaser während der sommerlichen Almwirtschaft als Sektionsunterkunft nicht benützt werden sollte. Der Wunsch nach einem eigenen Besitz wurde immer lebhafter diskutiert, Gegner und Befürworter lieferten sich harte Attacken, aber auf der Hauptversammlung 1964 wurde der Hüttenbau mit großer Mehrheit beschlossen, nachdem sich die Eigenfinanzierung als durchführbar darstellte.



Auf der Hochalm am Sonntagshorn boten sich geeignete Standplätze an und mussten wieder fallengelassen werden, weil die Weidegenossenschaft erneut jeden Hüttenerberb zu hintertreiben versuchte. Erst als das bayerische Forstamt in Unken einen ihm gehörigen Platz zur Verfügung stellte und Oberforstmeister von Kaufmann bei den Almbauern den Wunsch der Trostberger mit seinem

Machtwort durchsetzte, wurde die behördliche Baugenehmigung letztlich doch erteilt. Inzwischen hatte der beauftragte Architekt R. Hiltcher einen Plan ausgearbeitet, der eine Unterbringungsmöglichkeit für ca. 40 Personen im Selbstversorgungssystem vorsah.

Die Baukosten wurden auf ca. 100.000 DM veranschlagt, die je zur Hälfte durch Eigenmittel, Geld- und Sachspenden bzw. durch freiwillige Arbeitsstunden und Fuhrleistungen abgedeckt werden sollten. Ein kleiner, aber ungemein rühriger Bauausschuss kümmerte sich um die Beschaffung des Baumaterials zu Hause und in Österreich, das, ca. 200 Tonnen schwer, im Laufe der Zeit von geschickten Unimogfahrern zur Baustelle gebracht

wurde. Ohne ihre tatkräftige Mitarbeit wäre der Bau wohl wesentlich teurer geworden. Noch im Herbst 1965 konnte das Kellergeschoß winterfest fertiggestellt werden.

Unmittelbar nach der Schneeschmelze im Mai 1966 begann dann der Transport der Baumaterialien. Vom 17. bis 19. Juni wurde das Erdgeschoß gemauert und 14 Tage später der in Unken vorbereitete Dachstuhl aufgesetzt. Es ist das Verdienst des damaligen Vorstands Michael Reisinger, Samstag für Samstag die jeweils benötigte Anzahl von freiwilligen Helfern auf die Baustelle zu bringen und nebenbei das benötigte Geld zu erbetteln. Als großes Glück erwies sich, dass der Brandtner-Kaser als Unterkunftsmöglichkeit für die durchschwitzten Bauarbeiter bestand, und des Tages Müh ein feuchtföhliches Beisammensein folgte.

Nach dem Einbau der Innenausstattung war es am 23. Oktober 1966 endlich so weit. Ein milder Föhnwind stand über den mit Neuschnee bedeckten Gipfeln, als Stadtpfarrer Geisenhofer zusammen mit etwa 400 Teilnehmern an der schon 1922 benutzten Kapelle einen Gottesdienst zelebrierte, umrahmt mit der von den Alzviertler Buam gesungenen Bauernmesse.



Es folgte die festliche Einweihung der neuen Trostberger Hütte mit Dankesworten des Vorstandes an alle Mithelfer und Spender. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass die Sektion mit dem Hüttenbau ein unvergängliches Zeichen in ihrer 90-jährigen Geschichte gesetzt hat. Heute noch zeigt sich, dass die Nachfolgegenerationen weiter mit viel Idealismus und Opferbereitschaft das Gemeinschaftswerk tragen und in Ehren halten!

1973 erlebte die Sektion einen weiteren Höhepunkt. Sie wurde 100 Jahre alt! In Anbetracht dieses bedeutenden Ereignisses hatten Vorstand und verschiedene Mitglieder keine Zeit und Mühe gescheut, den rund 400 Gästen der Festveranstaltung eine würdige Feier zu bereiten. Im festlich geschmückten Postsaal konnte der 1. Vorsitzende Ludwig Schillinger die Festgäste begrüßen, unter ihnen den 3. Vorsitzenden des DAV, Dr. Domke, Bürgermeister Wex, Stadtpfarrer Geisenhofer, die Vertreter der Nachbarsektionen sowie die beiden Sektionsangehörigen Michael Reisinger und Ehrenmitglied Franz Huthmann, deren Verdienste um die Sektion er besonders hervorhob. In der Festansprache Dr. Domkes klang die Sorge durch, dass die Bergwelt – früher Domäne des Alpenvereins – heute Ziel vieler Interessengruppen mit rein kommerziellen Interessen sei und der Alpenverein aufgerufen ist, Mittel und Wege zu finden, den Freizeitraum Alpen mit der Ursprünglichkeit der Bergnatur auch im Ansturm der Massen weitgehend erhalten zu können. Ein besonderes „Schmankerl“ dieses Abends boten die heiteren Verse von Robert Prill, der die Führung und die Aktiven der Sektion humorvoll auf die Schippe nahm.



Franz Huthmann, links
Michael Reisinger, rechts

Wenige Monate nach der Jubiläumsveranstaltung verlor die Sektion im Februar 1977 eines seiner verdienstvollsten Mitglieder. Michael Reisinger, der „Vater der Trostberger Hütte“, schied in seinen Bergen aus dem Leben. Seit er 1936 der Alpenvereins-Sektion Trostberg beitrug, gehörten Bergsteigen und Skifahren zu seinem Lebensinhalt. Nach 1946 war er entscheidend am Wiederaufbau der Sektion beteiligt, war lange Jahre im Vorstand und wurde 1963 erster Vorsitzender.

In den Tod folgte ihm drei Jahre später Franz Huthmann, eine Symbolfigur der Sektion Trostberg, respekt-einflößend und von manchen gefürchtet, die unendlich viel für die Sektion geleistet hat. Von 1924 bis 1970 hatte er mit einer Unterbrechung Vorstandsfunktionen inne. Zunächst Kassier, leitete er ab 1939 für den zum Kriegsdienst eingezogenen 1. Vorsitzenden Dr. Riffart die Sektion bis zu ihrem Verbot 1946 durch die Amerikaner. Mit seinen Mitstreitern, darunter auch Michael Reisinger, betrieb er die Neugründung und den Aufbau der Sektion zu einem wieder angesehenen Verein.

Zwölf Jahre hatte Ludwig Schillinger als erster Vorsitzender die Sektion geleitet und sie geprägt, als er 1983 sein Amt abgab. Damit endete eine Ära, die gekennzeichnet war durch einen Aufwärtstrend in der Mitgliederzahl und den Aktivitäten des Vereins, aber auch durch hohe Motivation der Mitglieder und ein gutes „Vereinsklima“. Die Sektion war in seiner Ära von rd. 900 auf 1.700 Mitglieder gewachsen und es herrschte ein reges Sektionsleben. Nach wie vor waren die monatlichen Sektionsabende feste Bestandteile ebenso wie die Vorträge oft hochkarätiger Referenten. Zu den schon zur Tradition gewordenen Höhepunkten gehörten die berühmten AV-Bälle im Fasching, deren Eintrittskarten oft Mangelware wurden, das Sonntagshornrennen im März und die jährliche Bergmesse im September bei der Trostberger Hütte, mit oftmals 200 bis 300 Teilnehmern.



Ludwig Schillinger mit der Ziaeh spielt auf



Bergmesse auf der Hochalm

Chronik - Bau einer Kletterwand 1990



Als Nachfolger Schillingers wurde Fritz Göppel in dieses Amt gewählt. Als 1989 die alte Turnhalle in Trostberg umgebaut wurde, bot sich die Chance, eine neu zu errichtende Wand als Kletterwand auszubilden. Diese Gelegenheit wurde sofort aufgegriffen, und bei der Hauptversammlung beschloss die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer den Bau einer Kletterwand in Massivbeton. Nach einem vorliegenden Angebot sollte sie 30.000 DM kosten. Aber schon bei der Detailplanung zeigte sich, dass allein die zusätzliche Fundamentierung und Armierung der Wand einen Großteil dieser Summe aufbrauchten. Zusätzlich wurde ein nicht vorgesehener Überhang eingeplant, ohne den die Kletterwand nur eine „halbe Sache“ geworden wäre. Abgerechnet wurde mit 78.000 DM, ohne die Eigenleistung der Sektionsjugend.



Für die Sektion blieben jedoch nur 28.000 DM zu bezahlen, denn großzügige Zuschüsse und Spenden von der Stadt und anderen Behörden, Firmen, Privatpersonen und dem DAV reichten, um die Mehrkosten zu decken. Bei dieser Förderung zeigte sich, in welchem hohem Ansehen die Sektion Trostberg und der Alpenverein stehen. Am 6. April 1990 fand die feierliche Einweihung mit kirchlichem Segen und einem anschließenden rauschenden Fest unter dem Motto „Starke Zeiten“ statt. Nun hatte vor allem die jüngere Generation ein Ziel, wenn die Wetterbedingungen die Klettersaison unterbrechen oder beendeten. Rasch wurde die Kletterwand zum Treffpunkt der jungen Mitglieder, und dank dieses Angebotes ließen sich 30 Neueintritte verzeichnen. Bestimmt hat einige der Weg über die Kletterwand in die Berge geführt.

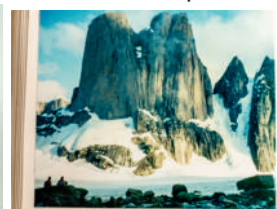
Chronik - Erfolgreiche Alpinisten der Sektion

Dass das Bergsteigen im weitesten Sinne auch im 2. Jahrhundert der Sektionsgeschichte seine Bedeutung nicht einbüßte, zeigen die vielen Berichte sowohl über Sektionstouren im Sommer wie Winter als auch über Einzelunternehmungen unserer Mitglieder. Nur hat sich gegenüber früher der Aktionsradius erheblich erweitert. Galten lange Westalpentouren oder Bergfahrten in außeralpine Gebirge Europas als etwas Besonderes, so traten später mit zunehmender Mobilität und gestiegenem Wohlstand weltweite bergsteigerische Unternehmungen immer mehr in den Vordergrund. So hatte Franz Dürschmidt im Jubiläumsheft 1973 schon von der Besteigung der drei höchsten Berge Afrikas und der Bezwingung einiger Fünf- und Sechstausender mit einer Erstbesteigung in Nepal berichtet.



1974 waren es gleich 22 Sektionsangehörige, die in Mexiko die drei über 5.000 m hohen Vulkangipfel erstiegen. 1978 nahmen 19 Mitglieder an einer Nepal-Trekkingfahrt teil und bestiegen als Krönung ihrer Reise den 6.189 m hohen Island Peak. Die Ziele wurden immer höher gesteckt und 1978 erfahren wir von der Besteigung des Pik Lenin und des Pik Kommunismus mit über 7.000 m im Pamir durch drei Mitglieder der Sektion. 1981 schaffte schließlich mit Walter Heimbach der erste Trostberger einen Achttausender. Er erreichte den Gipfel des Manaslu ohne künstlichen Sauerstoff!

Von den besonderen bergsteigerischen Leistungen, die im weiteren von Sektionsmitgliedern vollbracht wurden, seien nur einige wenige herausgegriffen: 1986 klettern Fritz Mußner und Gottfried Wallner die Eiger-Nordwand, Gottfried steigt anschließend noch durch die ebenso berühmte Matterhorn-Nordwand. Fritz hingegen wird Mitglied einer Deutschen Expedition nach Baffin-Island und begeistert in der Folge in der Sektion und als Trainer Generationen von Jugendlichen für den Klettersport.



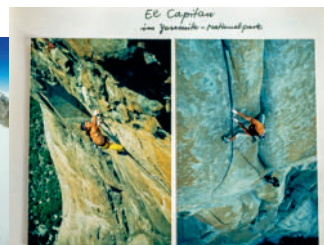
Blick in das Archiv:
In der Eiger-Nordwand
und auf Baffin-Island

Erfolgreiche Bergfahrt nach Bolivien
vom 18. Aug. bis 1. Sept. 82
von Dieter Mach u. Gerhard Haider



Blick in das Archiv:
Am Cotopaxi in Bolivien

Die „Huberbuam“, Alexander und Thomas Huber, Söhne des kletterbegeisterten Vaters Thomas Huber aus Palling, lenken schon früh durch eine Anzahl spektakulärer Wanddurchstiege die Aufmerksamkeit auf sich und erfüllen später voll die Erwartungen, die man in sie gesetzt hat. Ihre Höchstleistung war 1997 die Bezwingung des Latok II im Karakorum durch die 1.000 m hohe mauer-glatte Nordwestwand. Noch nie zuvor waren Menschen anspruchsvolle Routen in so großer Höhe geklettert. Die „Huberbuam“ gehören heute zu den weltbekannten Spitzenbergsteigern, die eine beachtliche Erfolgsliste – u.a. zahlreiche Rotpunkt-Erstbegehungen und Free-Solo Besteigungen in Patagonien oder dem Yosemite Valley - aufzuweisen haben und in vielen Vorträgen und Büchern immer wieder auch einen kritischen Blick auf das Bergsteigerleben richten.

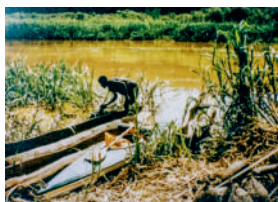


Blick in das Archiv:
Pakistan und am
El Capitan

Chronik - Erfolgreiche Alpinisten der Sektion



Auch eine nicht bergsteigerische einmalige Leistung eines jungen Mitglieds, des damaligen Jugendleiters Franz Heigermoser, soll hier gewürdigt werden: Es ist die erstmalige durchgehende Befahrung des Nils im Kajak von seinem Quellgebiet nach Oberägypten. Monatelang war er unentwegt Gefahren ausgesetzt durch Krokodile, durch Irrwege in ausgedehnten Sumpfgebieten, durch Stromschnellen oder Krankheit in der Wildnis. 1981 erreichte er Oberägypten, aber hier in der Zivilisation ereilt ihn sein Schicksal. In Luxor verlieren sich seine Spuren; die genauen Geschehnisse von damals sind jedoch nach wie vor Gegenstand von Recherchen und Spekulationen.



Herausragend sind sicherlich auch die zahlreichen Besteigungen von Franz Grundner, der zwischen 1964 und 1988 in zahlreichen schweren und extremen Touren überwiegend im VI. Schwierigkeitsgrad nicht nur die Eiger-Nordwand (zusammen mit Steff Rausch) oder 1971 die Matterhorn-Nordwand meisterte, sondern auch Teilnehmer der Hindukusch-Expedition in Afghanistan und Pakistan war und auf den drei höchsten Bergen Afrikas stand. An der Großvenediger-Nordostwand führte er seine Frau zur ersten Frauenbegehung der Wand. Regina Grundner, die es sich nicht hat nehmen lassen, ihren Franz auf dem Gipfel des Matterhorns persönlich in Empfang zu nehmen!



Alpamayo, Südamerika

Nicht unerwähnt darf hier Franz Dürschmidt bleiben. Der bescheidene, unermüdliche Gipfelstürmer ist auf allen Viertausendern der Alpen gestanden und hat viele der höchsten Berge aller Erdteile erstiegen, darunter 27 Fünftausender, 12 Sechstausender und einen Siebentausender, den Pik Kommunismus. Franz hat als Tourenwart Sommer wie Winter unendlich viele Gemeinschaftstouren organisiert und engagierte sich darüber hinaus in etlichen Bereichen des Vereins. Er verstarb kurz vor Beginn des Jubiläumsjahrs am 22.12.2022 nach langer schwerer Krankheit.

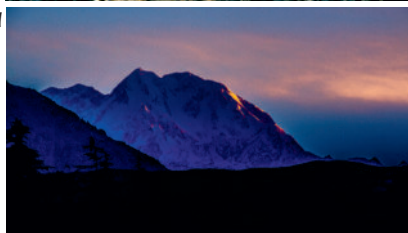


Chronik - Erfolgreiche Alpinisten der Sektion

Zu den erfolgreichsten Bergsteigern innerhalb der Sektion zählt wohl Steff Rausch, der 1949 erster Leiter der Jungmannschaft wurde. Jahr für Jahr unternahm er schwerste Bergfahrten in den Ost- und Westalpen, von denen er regelmäßig in Dia-Vorträgen berichtete. 1962 war er Teilnehmer der ersten Österreichisch-Deutschen Grönland Expedition und bestieg 18 Gipfel erstmals, darunter auch seinen persönlichen „Rauschberg“. 1965 war er Organisator und Leiter der Deutschen Chitral-Expedition, die er aber kurzfristig in das vor Kaschmir liegende Swat-Gebiet umleiten musste. Hier gelang ihm mit seinen Begleitern die Erstbesteigung der Eispiramide des 5918 m hohen Falak Sar. Schließlich leitete er die Deutsche Hindukusch-Expedition 1970 mit der Besteigung des 7690 m hohen Tirich Mir als Ziel. Leider erkrankte Steff auf Lager III und verstarb am 15. August, bevor ein Abtransport möglich war. Viele Bergkameraden haben mit ihm einen guten Freund verloren.



Steff Rausch in Grönland



Tirich Mir, 7690 m

Alles Männer, aber was ist mit den Frauen in der Sektion? Im Juni 2014 fand in Chamonix das Sichtungscamp für den neuen DAV Expeditions-kader Damen 2016 statt. Eine Woche lang hieß es für zwölf motivierte Bergsteigerinnen und ihre vier Ausbilder: Klettern, klemmen, Eis pickeln und vor allem viel Spaß haben! Dennoch war es ein hartes Ausscheidungsrennen um einen der begehrten sechs Plätze. Die Ergebnisse der Ausbilder wurden mit Spannung erwartet. Und wirklich, zu den sechs neuen "DAV Expeditions-kader 2016 der Damen"-Mitgliedern der Nachwuchsalpinistinnen gehörte in den folgenden Jahren Veronika Krieger aus unserer Sektion. Es folgten Fahrten u.a. in die Dolomiten und nach Tadschikistan und die Ausbildung an steilem Fels und Eis. Nach wie vor zählt sie zu ihren alpinen Highlights das Gefühl von Freiheit, Freundschaft und Einsamkeit und möchte sie als FÜL Bergsteigen C auf allen Touren immer in glückliche Gesichter schauen.



In den 80er Jahren hat sich außer der Kletterwand noch manches andere geändert, worüber kurz berichtet werden soll: 1987 hat unsere Sektion die Patenschaft für die Nachbarsektion Tittmoning übernommen. Tittmoning hatte sich mit der Übernahme der Gleiwitzer Hütte eine finanzielle Bürde aufgeladen. Diese Last etwas zu mildern ist der Zweck unserer Patenschaft. Im Übrigen besteht zu Tittmoning auch sonst ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis.



Nicht alle Neuerungen und Veränderungen waren positiv. 1990 war der letzte große AV-Ball, um den sich 25 Jahre lang die Gruppe aus Altenmarkt um Betty Zitzelsberger verdient gemacht hatte. Die Beteiligung hatte spürbar nachgelassen und das finanzielle Ergebnis war zu weit von einer Kostendeckung abgerückt, so dass eine Fortführung der AV-Bälle nicht mehr zu vertreten war, das kleinere familiäre Faschingskranzl gab es noch bis 1996.



Seit 1991 besitzt die Sektion eine Kindergruppe, die Sigi Aiblinger ins Leben gerufen hatte. Aus ihr ging später die Familiengruppe hervor. Das Faszinierende für die Kinder war die Kletterstunde an der Kletterwand, bei der sich die Betreuer des Andrangs kaum erwehren konnten. Aber nicht nur die Kinder haben sich in der Sektion formiert, sondern auch – vielleicht als Gegenpol – die Senioren. Schon die ersten Seniorentouren, die im Gegensatz zu den allgemeinen Gemeinschaftstouren oft nicht an Wochenenden stattfinden, erfreuten sich einer regen Teilnahme. Jüngere Teilnehmer sind von den Seniorentouren keineswegs ausgeschlossen - sie müssen nur zu den angesetzten Terminen unter der Woche Zeit haben.

Im Jahr 1998 begeht die Sektion ihr 125-jähriges Jubiläum, einer der Höhepunkte ist der Festvortrag von Dr. Helmut Zebhauser, Kulturbbeauftragter des DAV, und das Treiben rund um den mobilen Kletterturm am Vormarkt. Nach ihrem zehnjährigen überaus erfolgreichen Bestehen erhält die Kletterwand in der Turnhalle eine neue, in der Neigung variable Boulderwand, die im Oktober 1999 eingeweiht wird. Diese sportliche Variante des Kletterns fand in den 90er Jahren immer größeren Zuspruch vor allem bei der Jugend. Und schon damals gab es erste Sondierungsgespräche mit der Stadt Trostberg zur Errichtung eines Kletterturms im Freien – ein Wunsch, dessen Realisierung erst knapp 25 Jahre später wieder engagiert weiterverfolgt wurde.

Geprägt war dieser Zeitraum von interessanten Vorträgen aus den Reihen von weitgereisten Sektionsmitgliedern, wie etwa der Patagonienfilm von Hans Maier oder Diavorträge von Franz Dürschmidt, Gebhard Haider, Rudi Meierhofer und Ferdl Hefe. Mit dem letzten Faschingskranzl endet einerseits eine jahrzehntelange Tradition ausgelassener Faschingsgesellschaften, andererseits erfreuen sich viele Mitglieder in diesen Jahren der allmonatlichen Sektionsabende. 1999 löst Dr. Herwig Höger Fritz Göppel als 1. Vorsitzenden ab, als Hüttenwart-Nachfolger von Maria und Konrad Obermaier treten Maria und Christian Schwarzenböck in Aktion. Einen der Höhepunkte im Sektionsleben 2000 markiert zweifellos der Vortrag „The Wall“ von den Huber-Buam: ursprünglich im Pfarrsaal geplant, wird der Vortrag wegen der explosionsartig steigenden Berühmtheit von Thomas und Alexander Huber aus Palling in den weitaus größeren Postsaal verlegt – und gleich zweimal hintereinander komplett ausgebucht.

Franz Hungerhuber verstirbt am 7. Juli. Als „Mohr“ der „Heiligen Drei Könige“ versorgte er viele Jahre die Hütten der Hochalm mit dem Brauchtumssegen. Am 22. Juli feiert die Sektion Tittmoning das 100-jährige Jubiläum ihrer Gleiwitzer Hütte.



Mit dem neuen Jahrtausend ziehen neue Projekte und neue Gruppen in die Sektion ein: So etwa der Boulder cup für Kinder und Jugendliche, der mit 40 Teilnehmern 2001 erstmals stattfindet. 2002 gründet sich nach langer Pause eine neue Jungmannschaft. Man erinnert sich an die erste Trostberger Hütte, die vor 80 Jahren nach einem langen Verhandlungsmarathon in Besitz genommen wurde, und Herbert und Rosa Forster besetzen das Amt des Hüttenwarts neu. Mit dem Tod von Georg Westenhuber als Gründer der Jungmannschaft im Jahr 1949, von Ludwig Schillinger, der zwölf Jahre 1. Vorsitzender war, und von Hans Pichlmaier, zwei Jahrzehnte lang Zeugwart und langjähriger Umweltreferent, betrauert die Sektion bedeutende Weggefährten.

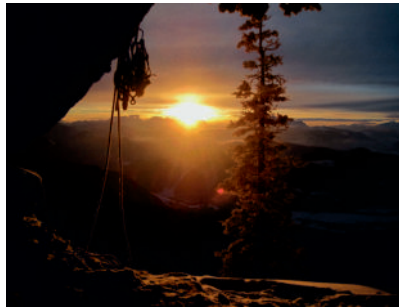
Nach über elf Jahren gibt Armin Kain das Amt des Kletterwandwarts ab. Im Jahr 2003 tritt als neuer 1. Vorsitzender Hans Federl an. Die Jugend steht in diesem Jahr ganz groß im Vordergrund: In 500 freiwilligen Arbeitsstunden vieler Helfer wird unter der Organisation von Armin Kain und Michael Kleinschwärzer jun. die Kletteranlage in der kleinen Turnhalle erweitert, die Jungmannschaft zählt 29 Mitglieder, und Franz Mitterer wird mit 16 Jahren als jüngstes Mitglied in den Expeditions kader des DAV aufgenommen.



Und wieder stehen markante Jubiläen an: 2005 feiert die Ortsgruppe Garching ihr 50-jähriges Bestehen, ein Jahr später heißt das Motto „40 Jahre Trostberger Hütte“, in der jetzt Karin Mußner und Gerhard Zimmermann als Hüttenwarte agieren. In ihre Amtszeit fällt die Reparatur von Herd und Kachelofen und die Fertigstellung des Blitzableiters. 2005

werden die monatlichen Sektionsabende mangels Interessen eingestellt. Ein markantes Ereignis im Jahr 2006 ist der Umzug der Geschäftsstelle einschließlich Zeugraum in die Hauptstraße 62 als zentrale Verwaltungs- und Kontaktstelle.

Gleichzeitig mit der Einweihung hebt Tourenbeauftragter Karl Stadler zwei neue Gruppen aus der Taufe: Eine Wandergruppe unter der Führung von Marianne Krennsreiter und Marianne Plank für Sommer- und Winterwanderungen in den heimischen Bergen und eine Hochtourengruppe unter der Federführung von Ernst Wurmmanstätter, die anspruchsvolle, hochalpine Touren organisiert. Das wiederholte und höchst beliebte Winterbiwak auf der Kampenwand wird in den folgenden Jahren das Kriterium für die Aufnahme in die Hochtourengruppe.



Biwak und winterliche Verhältnisse auf der Kampenwand
links oben: Teilnehmer- und Besucherandrang beim Boulder cup
links: Der jugendliche Franz Mitterer

Die Vorstandschaft entscheidet sich in Abstimmung mit der Mitgliederversammlung für die Anschaffung eines 9-sitzigen Kleinbusses, der die Anreise zu Touren - insbesondere für die Jugendgruppen - vereinfacht. Auch an der Kletterwand tut sich wieder was: Eine feste Holzwand erweitert die Möglichkeiten zur Freude aller Kletterbegeisterten.

Die Marke von 3000 Mitgliedern wird 2007 geknackt. Unvergessen bleibt in diesem Jahr der Sturm Kyrill, der auch im Heutal große Schäden hinterlässt. Die Sektion startet daraufhin eine Baumpflanzaktion an den Reifelberghängen. Vorträge von Alexander und Thomas Huber sowie von Ines Papert locken viele interessierte Mitglieder in den Postsaal. Eine Serie von tragischen, tödlichen Bergunfällen prägt die nächsten Jahre: Touren- und Ausbildungsreferent Karl Stadler stürzt 2008 am Barmer Spitz ab, ein Mitglied der Jungmannschaft verunglückt am Hochgern, und Sepp Grundner, Mitglied der Hochtourengruppe, an den Steinernen Jägern.

Unter dem Eindruck dieser Unglücksserie führt die Vorstandschaft im Jahr 2010 das „Wunderbuch“ – benannt nach dem damaligen Tourenreferenten Herbert Wunder – als Instrument des neu installierten Krisenmanagements ein.



Ein sechsköpfiges Team startet 2011 als neue Hüttenwarte: Unter der Regie von Alex und Franz Kaiser, Evi und Gerhard Vogl sowie Gitti und Helmut Vogl werden in den folgenden Jahren viele wegweisende und notwendig gewordene Änderungen, Verbesserungen und Renovierungen in und um das Haus auf der Hochalm verwirklicht. Armin Kain prägt als neuer Ausbildungs- und Tourenreferent die folgenden zehn Jahre mit einem umfangreichen Tourenprogramm und mit einem enormen Schub an wertvollen Aus- und Weiterbildungen für Fachübungsleiter und an Kursen für Sektionsmitglieder.

2013 feiert die Sektion ihr 140-jähriges Bestehen, zu dem Helmut Steger das Mehrjahresprojekt „Seven Summits der Alpen“ startet. Mit Jutta Cappel steht erstmals eine Frau an der Spitze des Vereins, und beim traditionellen Bergsteigerabend im Herbst kann ein seltenes Mitgliedsjubiläum begangen werden: Siegfried Wittmann

wird für 75 Jahre Vereinszugehörigkeit geehrt. 2014 begrüßt die Sektion ihr 4000stes Mitglied. Die Trostberger Hütte erhält mit den nun vorgeschriebenen Notausstiegen ein anderes Gesicht, bietet jedoch deutlich mehr Sicherheit in etwaigen Brandfällen. Und wieder ist ein Bergopfer zu beklagen: Rudi Meierhofer stirbt am Gießkopf durch ein Schneebrett.

Stolz ist die Sektion auf Veronika Krieger, die in den DAV-Damen-Expedkader aufgenommen wird. Über die Anschaffung eines Radanhängers für 16 Fahrräder freuen sich alle radbegeisterten Sektionsmitglieder, bedeutet doch dieser eine enorme Erleichterung bei gemeinsamen Radtouren. Mit den Neuwahlen im Jahr 2015 wird das Amt eines dritten Vorsitzenden eingerichtet und besetzt, um die wachsenden Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen und auch, um junge „Neulinge“ auf das Parkett des Ehrenamts einzuführen.

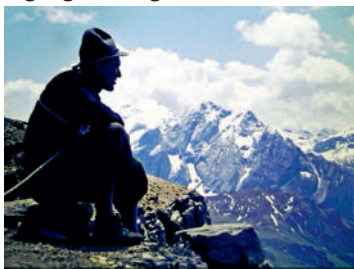
Das Jahr 2016 steht ganz im Zeichen der Trostberger Hütte, die vor 50 Jahren, nämlich am 23.10.1966, eingeweiht worden war. Bei einem Festabend im Pfaubräu und einer ganz besonderen Bergmesse wird vielen der damaligen Hüttenbauer ermöglicht, das Gemeinschaftswerk gebührend in Erinnerung zu rufen. So manches G'schichtl aus der Bauzeit wird zur eigenen Freude und zur Gaudi der Zuhörer erzählt. Um auch den nicht mehr ganz so mobilen Besuchern die Teilnahme an der Bergmesse zu ermöglichen, fährt ausnahmsweise ein Shuttlebus vom Parkplatz zur Hütte.

Die Almbauern im Heutal starten erste Überlegungen für eine Strom- und Wasserversorgung der Hochalm, wobei die Trostberger Sektion insbesondere der zwingend damit verbundenen Stromversorgung ablehnend gegenübersteht. Die Wasserversorgung wird schließlich ab dem Jahr 2017 aus einer Quelle unterhalb der Gschwendtner Alm verbessert und unsere Hütte letztlich doch auch für Arbeitszwecke an das neue Stromnetz angeschlossen.

Und wieder stehen bei den Bergsteigerabenden wichtige Ehrungen an: Walter Meier für 75 Jahre (2016) und Elisabeth Westenhuber für den mutmaßlichen ersten Rekord von 80 Jahren Vereinstreue (2017).



Der von Jugendreferent Daniel Stadler seit einigen Jahren organisierte Boulder cup entwickelt sich immer mehr zum Besuchermagnet in der Kletterszene. Ab 2017 leitet Robert Hesse die schon seit vielen Jahren überaus aktive Seniorengruppe. Er tritt damit die Nachfolge von Franz Franklan. Georg Aignesberger wird 1. Vorsitzender.



2018 freut sich die Sektion über einen hohen Geburtstag: Dr. Herwig Höger, verantwortlich für Archiv und Zeugraum, wird bei guter Gesundheit 95 Jahre alt. Von 1989 bis 2002 hatte er als 1. bzw. 2. Vorsitzender die Geschicke des Vereins gelenkt. Wie immer bereichert er auch in diesem Jahre den Bergsteigerabend mit spannenden Lesungen aus der Chronik, diesmal mit einem köstlichen Bericht von Sektionsgründer Max Seelinger über eine Tour in den Wilden Kaiser mit dem Titel „Großen Vortheil gewährt ein Seil“. Für eine Sanierung von Keller und Terrasse bleibt die Hütte drei Wochen gesperrt.

Um einen großen Schatz wir das Archiv im Jahr 2019 reicher: Fritz Bechtold jun. stellt das vor kurzem am Nanga Parbat gefundene Tagebuch von Peter Müllritter, der bei der Expedition im Jahr 1937 ums Leben gekommen ist, der Sektion – zunächst zur Bearbeitung, ab 2020 dauerhaft - zur Verfügung. Herwig Höger schafft es mit höchstem Fleiß und Können, das Geschriebene wieder lesbar zu machen und zu transkribieren. Der Sensationsfund findet nicht nur in der regionalen Presse, sondern auch in überregionalen Blättern und in Funk und Fernsehen große Beachtung. Auch die Trostberger Filmtage, die von der Sektion schon seit einigen Jahren mit wertvollem Filmmaterial bestückt werden, bringen einen Beitrag zu diesem Thema.

Der Jahrtausendwinter 2019 beschert der Trostberger Hütte einige Schäden und anstrengende Räumaktionen. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Sektion freuen sich über DAV-grüne Softshelljacken mit personalisiertem Aufdruck und sorgen für ein farbenfrohes Auftreten bei offiziellen Anlässen.

Die Corona-Pandemie, die die ganze Welt von Anfang 2020 bis Anfang 2023 entscheidend prägt, schränkt auch das Vereinsleben stark ein. Touren, Kurse, Bergsteigerabend, Hüttenbesuche, Versammlungen – alles muss viele Monate ruhen bzw. wird, wenn möglich, eingeschränkt oder online durchgeführt.



Online-Sitzung

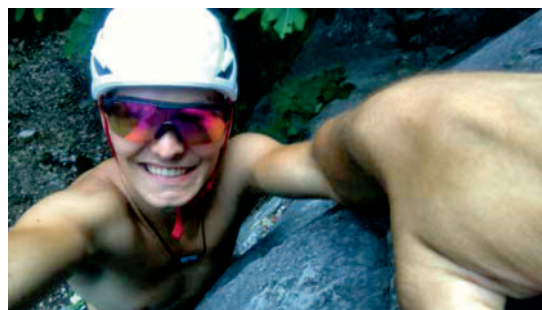
Nach dem Tod von Herwig 2020 übernehmen Bärbel Bratzdrum und Robert Hesse die Pflege und Verwaltung des Archivs, der Zeugraum wird gründlich neu sortiert und von Michael Pauli fortgeführt. Auf der Trostberger Hütte trifft sich die erweiterte Vorstandschaft zu einer dreitägigen Zukunftskonferenz.



Und trotz der schwierigen Umstände agiert die Vereinsspitze in dieser Zeit zukunftsweisend: Im Rahmen der äußerst gut besuchten Mitgliederversammlung 2021 stimmen die Mitglieder für die Errichtung eines Kletterturms auf dem hiesigen Sportplatzgelände. Initiator und Motor dieses Projektes ist Hubertus Huber, der sich von Anfang an zusammen mit 3. Vorstand Daniel Hartl um alle Belange von den ersten Planungen über Fördermöglichkeiten bis hin zu Besprechungen mit Ämtern und Behörden kümmerte.

2022 zieht die Geschäftsstelle in die Hauptstraße 25 in das „Brandl-Haus“ um. Nach über 20 Jahren beendet Ursula Mußner ihre Mitarbeit, dafür ergänzen zwei neue Mitarbeiterinnen das Geschäftsstellen-Team. Und schon wieder wird die nächste Tausender-Marke beim Mitgliederstand erreicht: 5000. Aufgrund des zunehmenden Bewusstseins für Umweltbelange und ökologisches Denken – inzwischen fordert auch der DAV-Hauptverband aktive Bemühungen um eine Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks – wird neben anderen Neuerungen ein Bergwanderbus ins Leben gerufen. Die gemeinschaftliche Anfahrt nach Berchtesgaden für Spaziergänger, Bergsteiger und Wanderer mit unterschiedlichen Zielen soll zukünftig fest im Sektionsprogramm verankert werden. Die Wandergruppe führt einen regelmäßigen „Wandertag“ am Donnerstag ein, der von Anfang an viel Zuspruch findet.

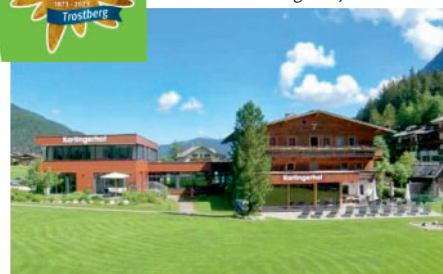
Ein Festausschuss startet mit den Planungen zum 150-jährigen Jubiläum mit den Höhepunkten Festabend, Nanga-Parbat-Film im Kino, Geburtstagsparty rund um den geplanten Standort des Kletterturms, Jubiläumsbergmesse und Sektionswochenende am Achensee. Über ein Geburtstagsgeschenk freut sich die Sektion schon ganz am Anfang des Jubiläumsjahres besonders: Fritz Bechtold jun. überreicht Filme aus den 1930er Jahren, die sein Vater selbst gedreht hat. Eine erfreuliche Bereicherung für das Archiv und alle Liebhaber historischer Einblicke in die Welt der ersten wackligen Privatfilme!



Hubertus Huber



Karlingerhof am Achensee



Chronik - Die letzten 25 Jahre

Das 150-jährige Bestehen eines Vereins zu feiern bedeutet immer auch, kurz innezuhalten und sowohl zurück als auch nach vorne zu schauen. Deshalb sei hier für die Chronik das aktuell routinemäßig ablaufende „Gerüst“ im Jahresablauf des „nicht-alpinen“ Vereinslebens skizziert, das seit vielen Jahren nahezu unverändert die Eckdaten vorgibt:

Im April findet die Hauptversammlung statt, an der sich - in Anbetracht der hohen Mitgliederzahl von mittlerweile über 5.000 - leider nur ein kleiner, einstelliger Prozentsatz der Mitglieder beteiligt. Alle zwei Jahre stehen dabei Neuwahlen an. Im Sommer sind im Zweijahresturnus alle Mitarbeiter und Ehrenamtliche eingeladen zum Ehrenamtsabend, an dem insbesondere neu Dazugekommene die Gelegenheit zum zwanglosen Kennenlernen und Gedankenaustausch nutzen.

Vor dem Start in die Sommerferien ist es Tradition, dass nach einer abendlichen Grillfeier und Schlafen im Heuhotel in Truchtlaching die Alz bis Altenmarkt runtergepaddelt wird.

Neben der Bergmesse Mitte September markiert der beliebte Bergsteigerabend Ende November den Jahreslauf: Hier freuen sich langjährige Mitglieder über eine ganz persönliche Ehrung für ihre 25, 40, 50, 60 und manchmal noch längere Vereinszugehörigkeit. Lesungen aus der Chronik und unterhaltsame Anekdoten – von den Jubilaren oft spontan selbst auf der Bühne zum Besten gegeben – bereichern den stilvollen, geselligen Abend.

Es bleibt zu hoffen, dass der Ablauf und die Höhepunkte des Jubiläumsjahres 2023 reichlich Stoff für die Weiterführung dieser Chronik liefern werden.



Die Vorsitzenden der Sektion



1873 - 1875	Max Seelinger
1876 - 1885	Josef Jetzinger
1886 - 1895	Max von Häusler
1896 - 1905	Max Rieger
1906 - 1912	Hilarion Kufner
1913 - 1918	Dr. Alois Prosinger
1919 - 1920	Karl Kappes
1921 - 1923	Wilhelm Kellermann
1924	Josef Egger / Adalbert Buchert
1925 - 1927	Adalbert Buchert
1928 - 1938	Dr. Fritz Riffart
1939 - 1946	Franz Huthmann (stellvertretend)
1947 - 1958	Franz Huthmann
1959 - 1962	Gebhard Haider
1963 - 1967	Michael Reisinger
1968	Sepp Blüml
1969 - 1970	Alois Schmidtnr
1971 - 1982	Ludwig Schillinger
1983 - 1998	Fritz Göppel
1999 - 2002	Dr. Herwig Höger
2003 - 2012	Hans Federl
2013 - 2015	Jutta Cappel
2016	Herbert Wunder (stellvertretend)
2017 - 2023	Georg Aignesberger

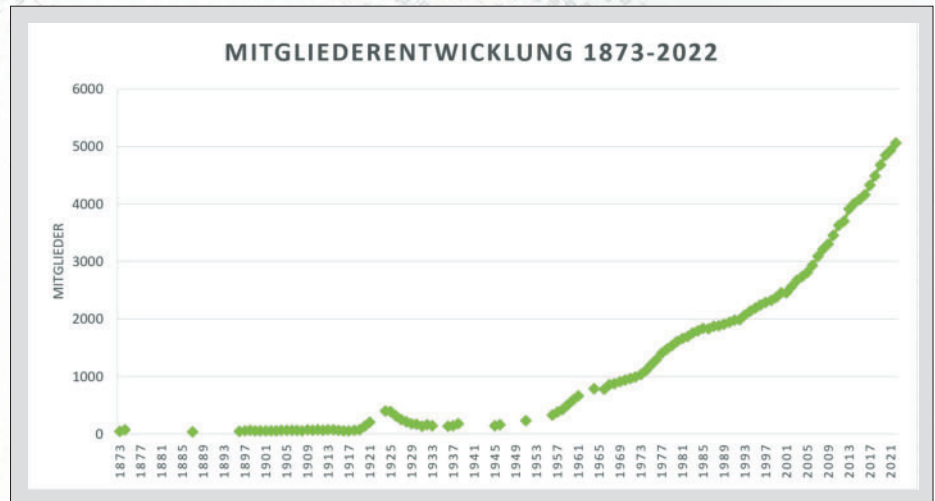
Mitgliederentwicklung

2022 stellte sich im Laufe des Jahres die Frage, wer wohl das 5000. Sektionsmitglied werden würde. Schließlich durften wir Sebastian Mayer aus Haiming als Jubiläumsmitglied begrüßen. Als Familienvater gab für ihn unsere Hütte den Ausschlag, dieser Sektion beizutreten.



Von links nach rechts: Reinhard Penn (2. Vorsitzender), Sebastian Mayer mit Sohn Gabriel, Astrid Mayer mit Tochter Hannah und Sohn Sebastian

Waren es im Gründungsjahr 49 Mitglieder, stieg die Zahl 1877 auf 115, um rasch wieder zu fallen. Erst 1920 wurde die 100er Schwelle erneut überschritten, kratzte 1925 an der 400er Marke und stürzte in der Folge wieder ab, pendelte lange auf niedrigem Niveau und stieg ab Mitte der 50er Jahre kontinuierlich an. Erst 1973 wurde das 1000. Mitglied aufgenommen. Zur Jahrtausendwende pendelte die Zahl der Sektionsangehörigen um die 2500. Bis 5000 ging es flott!



Hervorragende Bergsteiger

der Sektion Trostberg

Die Gründer 1873



Am 21. April 1873 gründete Max Seeliger, der auch Mitbegründer der Sektion Traunstein war, zusammen mit Carl Siegert, Wilhelm Graf, Anatol Siegert und Heinrich Harslem die Sektion Trostberg des Deutschen Alpenvereins, die noch im gleichen Jahr 49 Mitglieder zählte.

Fritz Bechtold 1901-1961



- Geboren in Traunstein, Betriebsingenieur und Betriebsleiter in der SKW
- 1928 Eintritt in die Sektion, 2. Vorsitzender und Fahrtenwart
- zahlreiche Erstbesteigungen in den heimischen Bergen, den Dolomiten, im Kaukasus
- 1928 Peuterey-Grat und Brenva-Flanke
- 1929 Kaukasus-Expedition
- 1932 Deutsch-amerikanische Nanga-Parbat Expedition
- 1934 Zweite Nanga-Parbat-Expedition
- 1937 Bergung der Opfer der 3. Expedition
- 1938 Vierte Nanga-Parbat-Expedition
- 1945 Umzug nach Roth bei Nürnberg

Hervorragende Bergsteiger

der Sektion Trostberg

Peter Müllritter 1906-1937



- Er wurde in Traunstein geboren und war beruflich in Trostberg bei der Edeka. 1936 eröffnete er ein Foto-Atelier in Ruhpolding.
- ab 1924 viele anspruchsvolle Touren mit Fritz Bechtold und Beteiligung an 15 Erstbesteigungen.
- 1929 Eintritt in die Sektion Trostberg als Fahrtenwart und später Schriftführer
- 1934 Teilnahme an der Nanga-Parbat-Expedition als jüngstes Mitglied
- 1937 Teilnahme als Kameramann
- Peterl war lebensbejahend, zielstrebig und vielseitig: Bergsteigen, Klettern und Skilaufen, Skispringen, Segeln und Malen.

Georg Mitterer 1907-1990



- Geboren in Vachendorf, beruflich in der Elektrowerkstatt der SKW
- 1928 Eintritt in die Sektion, versorgt Seilgefährten mit selbstgefertigten Mauerhaken, viele Vorträge über Fels- und Eistouren
- 1926-1939 29 Erstbegehungen von den Chiemgauer Bergen bis zu den Westalpen
- 1928 Mont Blanc-Expedition mit Überschreitung des Peuterey-Grates, Brenva-Flanke, Überschreitung Mont Blanc - Mont Maudit - Mont Blanc de Tacul an einem Tag
- Seilgefährte u.a. von Merkl und Bechtold
- 1939 Umzug nach Bachmehring, später nach Rosenheim, 1967 auf dem Mont Blanc

Steff Rausch 1926-1970



- Geboren in Trostberg, Betriebselektriker in der SKW
- 1949 Sektionseintritt, Leiter der neugegründeten Jungmannschaft
- u.a. erste Winterbegehung Untersberg-Südpfeiler, Große Zinne, Peuterey-Grat am Mont Blanc, Eiger-Nordwand
- 1962 Österr.-Deut.-Grönland-Expedition
- 1965 Organisator und Leiter der Chitral-Expedition mit Falak Sar-Erstbesteigung
- 1970 Tod am Tirich Mir als Organisator und Leiter der Deut. Hindukusch Expedition
- Steff war ein packender Erzähler und als Zisch-Spieler ein beehrter Unterhalter

Hervorragende Bergsteiger

der Sektion Trostberg

Franz Grundner 1942-1988



- Geboren in Tacherting, arbeitete als Kupferschmied in der Linde in Schalchen
- der Extremkletterer Karl Eglseder führt ihn in die Welt des Kletterns ein
- in den 60er Jahren schwerste Touren in Fels und Eis in den Ost- und Westalpen
- 1964 Durchsteigung der Eiger-Nordwand mit Steff Rausch zeitgleich mit Daisy Vogh, der ersten Frau, der die Besteigung gelingt
- Bergfahrten auf die höchsten Berge Afrikas, in die Hohe Tatra, nach Korsika u.a.
- 1965 mit Steff Rausch auf dem Falak Sar während der Chitral-Expedition
- etliche mehrtägige Skidurchquerungen

Franz Heigermoser 1956-1981



- Geboren in Anning, Ingenieurstudium
- 1973-1974 Radtouren nach Spanien und Tunesien, als Alleingehrer Bergtouren in den Pyrenäen, im Atlas Gebirge und in der Sierra Nevada; Geboren in Tacherting Mont Blanc, Eiger, Monte Rosa
- 1978 LKW-Transfer nach Persien (Iran)
- 1979 Südamerikafahrt mit Besteigung von Huaskaran und Alpamayo, Befahrung von 1600 km Urwaldfluß mit einem Einbaum
- 1980 Besteigung der Ruwenzori-Gipfel
- 1980 Befahrung des Nil von der Quelle bis zur Mündung mit einem Kayak, ungeklärtes Verschwinden im Mai 1981 in Oberägypten

Franz Dürschmidt 1941-2022



- Geboren im Egerland, kam als Kind mit anderen Vertriebenen nach Emertsham
- 1956 tritt er gegen den Willen des Vaters in die Sektion ein und bestieg mehr als 3000 Berge, alle 4000 der Alpen, 27 Fünftausender, 12 Sechstausender und den über 7000 Meter hohen Pik Kommunismus
- Bereits 1969 stand er auf dem Kilimanjaro
- 1972 gelang ihm die Erstbesteigung des Kongde-Ri-Ost in Nepal, später Besteigungen in Südamerika, u.a. der Alpamayo, und der Denali in Alaska
- Franz war Jugendleiter, Tourenwart und Schriftführer

Hervorragende Bergsteiger



der Sektion Trostberg

Fritz Mußner geb. 1964

- schon als Kind auf Skitour und beim DAV
- bald mit den Huberbuam in der Traunsteiner Jungmannschaft unterwegs
- ab 1984 schwierige Erstbegehungen in den Berchtesgadener Bergen oder in der Marmolada ("Weg durch den Fisch")
- Eiger-Nordwand mit Gottfried Wallner
- Klettern in Indien
- Mitglied der DAV-Expedition von Karl Schrag nach Baffin Island
- 1988 Ausbildung zum Bergführer
- Stützpunkttrainer Klettern in Burghausen



Veronika Krieger geb. 1990

Alex ('68) und Thomas ('66) Huber

- von Kindheit an Sektionsmitglied
- 2014 Sichtungscamp und Qualifikation in Chamonix für den DAV Expeditions-kader
- ab 2016 Mitglied im „DAV Expeditions-kader 2016 der Damen“ mit Ausbildungsfahrten in die Dolomiten und nach Tadschikistan
- in der Sektion als Fachübungsleiterin Bergsteigen C und als Organisatorin des Trostberger Boulder cups tätig

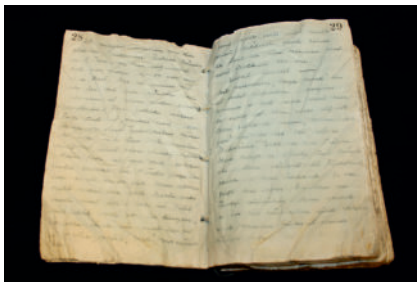
- wegen ihrer bergsteigerischen Erfolge weltbekannt
- 1987 Besteigung des Latok II über die glatte 1000 m hohe Nordwestwand im Karakorum
- 1998 Erste freie Begehung der Route El Niño am El Capitan im Yosemite-Valley
- 2007 Schnellste Durchsteigung der El-Capitan-Route an The Nose
- 2009 Erste Rotpunktbegehung der „Eternal Flame“ am Trango Tower in Patagonien



Zufall über Zufall? - Ein Reisetagebuch erreicht nach 81 Jahren Trostberg

Dass Menschen aus Deutschland, die Hilfsprojekte in aller Welt betreuen, Besuch aus diesen oft fernen Ländern erhalten, kommt vor. Wenn Herr Maier (Name fiktiv) aus Roth bei Nürnberg ein Schulprojekt in Pakistan unterstützt und deshalb von jungen Männern aus dem Nanga-Parbat-Gebiet besucht wird, stellt das auch noch nichts Ungewöhnliches dar. Dann aber trifft Herr Maier mit seinen Schützlingen aus Pakistan Fritz Bechtold jun. (dieser „Junior“ zählt rund 80 Jahre!), der ebenfalls in Roth wohnt. Dessen Vater ist der große Bergsteiger Fritz Bechtold. Und damit ist die Verbindung zu einem großen Kapitel Bergsteigergeschichte hergestellt.

Wenn dann noch einer der pakistanischen Gäste beim Durchblättern alter Bergbücher, speziell in Bechtolds Buch „Deutsche am Nanga Parbat“, auf einem Foto seinen eigenen Großvater als Sherpa erkennt, ist das schon ein sehr beachtlicher Zufall. Als dann der junge Mann von Gegenständen erzählt, die der Rakiot-Gletscher kürzlich nach Jahrzehnten freigegeben hat, und sich darunter das Tagebuch eines deutschen Expeditionsteilnehmers befindet, grenzen die nach und nach gefundenen Details an eine Sensation. Der große Wunsch Bechtolds, das Tagebuch zu bekommen, geht tatsächlich 2018 in Erfüllung: Und es stammt, wie vermutet, von Peter Müllritter, der 1937 am Nanga Parbat im Zelt von einem überdimensionalen Eisblock begraben und nie geborgen werden konnte.



Gut erhaltene Seiten aus dem Tagebuch

Da Peter Müllritter Mitglied der Alpenvereinssektion Trostberg war, suchte Fritz Bechtold jun. den Kontakt. Zu seiner Überraschung stellte Bechtold fest, dass der Vorsitzende Georg Aignesberger in der Willy-Merkel-Straße wohnt. Auch dieser Name rundet die Geschichte ab: Willy Merkl war 1932 mit einer deutschen Expedition am Nanga Parbat und kam dort 1934 um. Fritz

Bechtold sen. war beide Male mit dabei, er war auch Mitglied der Rettungsexpedition im Jahr 1937.

Mittlerweile war das Tagebuch, das Jahrzehnte im ewigen Eis verbracht hatte, in Roth angekommen. Es erschien zu riskant, es auf dem Postweg nach Trostberg zu senden. Aber – ein Zufall fügt sich zum anderen – ein Nachbar von Georg Aignesberger stammt aus Roth, und plante gerade einen Besuch in der Heimat. Dabei sollte er das wertvolle Dokument bei Fritz Bechtold abholen und nach Trostberg bringen. Als dieser sein Auto mit Traunsteiner Kennzeichen vor dem Elternhaus abstellte, kam ihm schon Fritz Bechtold entgegen, der nur wenige Meter entfernt wohnt...

Zufall oder was?

Armin Kain

In der Folge gelang es Herwig Höger und Manuela Federl in mühevoller Kleinarbeit, weite Teile des Tagebuchs von Peter Müllritter zu entziffern.



Georg Aignesberger und Herwig Höger

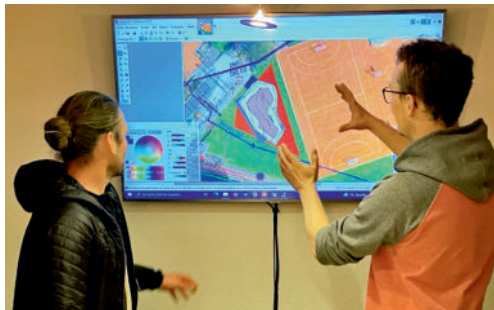
Projekt Kletterturm

Blickt man in die 150-jährige Historie des Vereins, so hat sich bis auf die Anzahl der Mitglieder, der Ausrüstung und vielleicht auch der Frisuren gar nicht so viel geändert. Kurz gesagt: der Stil ist heute ein anderer. Schon in den 30er Jahren waren Trostberger an den Expeditionen am Nanga Parbat beteiligt, und auch heute prägen Weltklasse-Sportler wie die Huber-Buam das Vereinsgeschehen mit. Das Klettern an künstlichen Wänden wird dabei immer populärer und dient nicht mehr nur als Vorbereitung für das Klettern an echten Wänden, sondern ist mittlerweile eine eigenständige Sportart geworden. Auch hier war der DAV Trostberg mit dem Bau der Kletterwand im Jahr 1990 Vorreiter.

Aber auch hier haben sich Stil und Anforderungen mal wieder gewandelt, und so begannen wir 2021 mit dem Planen eines Kletterturms. Viele Anträge wurden gestellt sowie Genehmigungen und Förderungen gesammelt. Passend zu unserem Jubiläum soll es jetzt soweit sein und der Kletterturm feierlich eröffnet werden. Mit dem Kletterturm entsteht eine neue Sportstätte nicht nur für Mitglieder, die vor allem der Zusammenkunft dient. Besonders die wenig mobile Jugend wird von dem tollen Angebot profitieren. Mit 16 Metern Höhe und ca. 3000 Klettergriffen auf 620 m2 Kletterfläche wird der Kletterturm für alle Alters- und Leistungsgruppen eine Herausforderung bieten. Mit großartiger Unterstützung der Stadt Trostberg, welche uns ein Grundstück am Sportplatz zur Verfügung stellt, gehen wir jetzt in die finale Phase. Ein neues Kapitel wird damit in der Geschichte des Vereins eröffnet, das darauf wartet, durch uns Mitglieder beschrieben zu werden.

Einen großen Meilenstein hat die DAV-Sektion Trostberg bei ihrem Projekt „Kletterturm“ erreicht: Voller Freude konnte der Verein kürzlich die offizielle Förderzusage über gut 100.000,- Euro aus dem EU-Programm „Leader“ zur Stärkung des ländlichen Raums entgegennehmen. Vertreter der Lokalen Aktionsgruppe LEADER Traun-Alz-Salzach waren dazu direkt an den künftigen Standort der Kletteranlage am Trostberger Sportplatz gekommen, wo die Stadt Trostberg das nötige Grundstück für den 16 Meter hohen Turm zur Verfügung stellt.

Auf dem Foto von links nach rechts: Trostbergs Bürgermeister Karl Schleid; Leader-Managerin Elke Ott, die das Projekt von Anfang an begleitet hat; Leader-Koordinator und -Berater Johann Kölbl von der AELF Rosenheim; Hubertus Huber, DAV-Sektionsmitglied und treibende Kraft für das Projekt; 2. AV-Vorsitzender Reinhard Penn; Andreas Bratzdrum, 1. Vorsitzender der Leadergruppe Traun-Alz-Salzach.

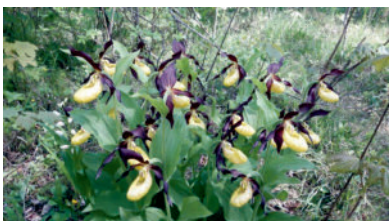


Die Öffentlichkeit wird von den Initiatoren und dem Vorstand erstmals informiert



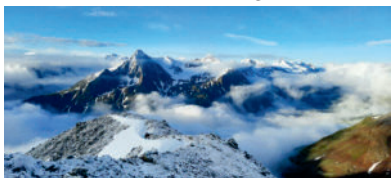
So stellen wir uns das auf dem Sportplatz vor

Ortsgruppe Garching



Frauschuh-Tour im Klaustal 2019

Urkundkolk im Ötztal 2021
und auf dem Prostkogel 2019



Die Ortsgruppe Garching entstand im Jahr 1956 aus einer Jungmannschaft, die der Sektion Trostberg beigetreten ist. Als „Beobachter und Verbindungsmann“ ernannte die Sektion Theo Gruber. Zu den damaligen Gründungsmitgliedern gehörten auch Walter Heinl, Hermann Mayer, Hans und Siegfried Nußbaumer, die noch heute Sektionsmitglieder sind.

Gleich im Gründungsjahr traf die junge Gruppe ein schwerer Schlag: am 9. August stürzte der Vereinskamerad Franz Moosmüller in der Eiger-Nordwand tödlich ab. Einige weitere schwere und tödliche Unfälle von Bergkameraden bescherten der Ortsgruppe nach der anfänglichen Euphorie eine Flaute, und es wurde sogar über eine Auflösung der Gruppe nachgedacht. Erst ab 1964 entwickelte sich wieder ein breit aufgestellter, aktiver und geselliger Kreis gleichgesinnter Bergfreunde.

Die Namen verdienter Vorstände wie Heinz Piehatzek, Hans Hopfner, Sepp Auberger bleiben in der Geschichte der Ortsgruppe unvergessen. 1981 feierten „die Garchinger“ – sie zählten damals 310 Mitglieder – ihr 25-jähriges Bestehen, zum 40er-Jubiläum war die Mitgliederzahl auf 380 angestiegen.

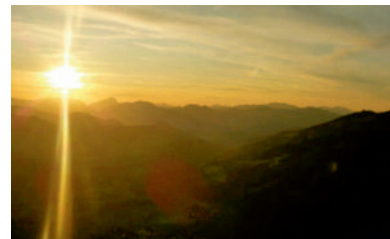
Seit dem Jahr 2022 leitet Hartmut Karney aus Engelsberg die einzige Ortsgruppe der Sektion Trostberg. Schon vorher, ab 2012, hatte er als ausgebildeter Wanderleiter Touren und Unternehmungen angeboten – oft in enger Zusammenarbeit mit den beiden Mariannes aus Trostberg. Mit seiner Frau Elfriede führt er die Tradition des Hüttenwochenendes auf der Trostberger Hütte weiter. Die beliebte Tourenwoche, die 1967 erstmals stattfand, wird seit 2014 als Wanderwoche fortgeführt und besteht

etwa zur Hälfte aus Garchinger und Trostberger Teilnehmern. Auch Wanderleiter Franz Pöschl bringt mit abwechslungsreichen Unternehmungen attraktive Ziele und Routen ins Sektionsprogramm ein.

Es bleibt der Ortsgruppe Garching zu wünschen, dass, nachdem im Jahr 2021 mit Abstimmung der Mitglieder die komplette Verwaltung an die Trostberger Geschäftsstelle zurückgegeben wurde, in der Ortsgruppe noch lange ein reges, eigenständiges und geselliges Vereinsleben erhalten bleibt.



Begegnung in Hinterglemm 2018



Auf dem Kitzbühlerhorn 2019
und am Cevedale im Trentino 2022



Patenschaft für die Sektion Tittmoning

Eine Alpenvereinshütte in beeindruckender alpiner Urlandschaft auf 2.176 m Seehöhe mitten in der Glocknergruppe ist bestimmt immer ein beliebtes Wander- und Bergsteigerziel. Imbachhorn und Hoher Tenn, oder auch der Übergang zum Heinrich-Schwaiger-Haus verlocken zu ausgedehnten Touren. Doch nicht nur die Lage macht die Gleiwitzer Hütte für uns Trostberger zu etwas Besonderem: Seit 1987 übernimmt die Sektion – zusammen mit anderen - eine sogenannte Hüttenpatenschaft. Dabei wird die aus den Mitgliedsbeiträgen an den Hauptverein abgeführte Hüttenumlage direkt an die Sektion Tittmoning, die Besitzerin dieses geschichtsträchtigen Gebäudes, weitergegeben.

Erbaut im Jahr 1900 von der oberschlesischen Sektion Gleiwitz, überstand das Bauwerk beide Weltkriege. Bis Anfang der siebziger Jahre wurde es von der Sektion Gleiwitz betreut, seit 1968 in Zusammenarbeit mit der Sektion Tittmoning. Im Jahr 1972 bot der DAV die Gleiwitzer Hütte der Sektion Tittmoning zum Kauf an. Nach einer Sammelaktion konnte im Dezember 1972 die Ablösesumme an den DAV bezahlt werden. Die Hüttenpatenschaften ab 1987 von den Nachbarsektionen Trostberg und Neuötting/Altötting, die beide keine eigene, allgemein zugängliche Hütte betreuen, helfen der Sektion Tittmoning, die finanzielle Last zu stemmen.

Seit dem Jahr 2015 erstrahlt die Hütte nach aufwändigem Um- und Ausbau in neuem Glanz und umweltfreundlicher Ausrichtung (Foto kurz vor der Fertigstellung). Und wer in diesem mehr als lohnenswerten Ziel schlafen will, kann sich hier übrigens auch im „Trostberger Zimmer“ besonders heimisch fühlen.



Attraktives Ziel: der Hohe Tenn



Im Anstieg und vor der Gleiwitzer Hütte

Die Frauen in der Sektion

Blickt man mit der „Sektionsbrille“ auf die letzten Jahrzehnte zurück, fällt einem die überragende Bedeutung der Frauen ins Auge. Mit Ausnahme von Vroni Krieger nicht unbedingt in bergsteigerischer Hinsicht, aber im Hintergrund, wo sie auch in Festschriften oft übersehen werden. Doch hier sind sie für ihre Höchstleistungen hervorzuheben. Denn sie verstanden es und verstehen es noch heute, den Verein und das Sektionsleben am Laufen zu halten.

Als etwas exponiertere Mandatsträgerinnen wirkten zunächst noch Sigi Aiblinger als zweite Vorsitzende und von 2014 bis 2017 Jutta Cappel als erste Vorsitzende mehrere Jahre lang, sowie in Garching Christine Jüngling als Ortsgruppenleiterin. Aber wie viel praktische Arbeit verrichteten die Damen dahinter, sozusagen in der zweiten Reihe? Eben jene, die nicht unbedingt Eingang in Rückblicke und Chroniken finden. Exemplarisch für sie alle, seien hier ein paar wenige namentlich erwähnt, was ausdrücklich auch die Leistung der bedauerlicherweise nicht Genannten würdigen soll.

-25 Jahre lang war Betty Zitzelsberger treibende Kraft hinter vielen legendären AV-Faschingsbällen. Noch heute stellt sie sich der Sektion als Kassenprüferin zur Verfügung.



Brigitte Kuch,
Bärbel Bratzdrum;
Anita Kain

- Kassen, die Elke Piehatzek in Garching viele Jahre fest im Griff hatte, wie es auch Germana Oberhüttinger und Leni Aiblinger bislang als TrostbergerSchatzmeisterinnen gelang.

- Was wären unsere Hüttenwarte ohne ihre Frauen gewesen? Evi und Gitti Vogl und Alex Kaiser sind für Hütte und Sektion ebenso wichtig wie ihre Vorgängerinnen und ihre Männer.

- Mit unseren beiden Mariannen, Plank und Krenschreier, erlebte das Wandern enormen Aufschwung mit steigenden Teilnehmerzahlen.

- Seit vielen Jahren steht Anna Stadler an der Spitze der DAV-Jugend und zeichnet für ein reichhaltiges Touren- und Ausbildungsprogramm für Kinder und Jugendliche verantwortlich. Ebenso wie Ingrid Klein als Schriftführerin und Berichterstatteerin in der Presse.

- Bereits auf alten Filmaufnahmen von Fritz Bechtold sind Frauen auf Skitour zu sehen, heute sind sie in allen Sparten in erfreulich großer Zahl vertreten, als Teilnehmerinnen und immer häufiger auch in der Leitung.

- Für den guten Ton und fundierte Auskunft am Telefon und in der Geschäftsstelle sorgten früher Helga und Ursi Mußner, heute tun dies Brigitte Kuch, Bärbel Bratzdrum und – wer kennt sie nicht? – Anita Kain.

Womit wir bei den „vergessenen“ Männern wären, die alle aufzuzählen den Rahmen sprengen würde. Darum sei auch ihnen allen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt, egal ob sie als stellvertretender Vorstand, Touren- und Ausbildungswart, Hüttenwart, Fachübungs- oder Wanderleiter, Umweltreferent, Kletterwart oder allzeit helfende Hand zur Verfügung standen oder aktuell noch stehen.

Trostberger Filmtage

Gipfelerlebnisse für das Trostberger Kino

DAV-Mitglieder betätigen sich als Filmemacher und bringen große Persönlichkeiten und ganz persönliche Erinnerungen auf die Leinwand. Und ihre Bergfilme bei den Kinotagen sorgen für ausverkaufte Säle und regionalen Bezug.

Seit 2017 gibt es die „Kinotage“ im Trostberger Kino – und von Anfang an dabei war die AV-Sektion mit faszinierenden und emotionalen Foto- und Filmpräsentationen, die sich oftmals als wahre Publikumsmagneten erwiesen. Informative und amüsante Einblicke in das Sektionsleben ab den 30er Jahren gehören dabei genauso ins Programm wie Porträts von großen Bergsteigern und Abenteurern mit lokalem Bezug. Der frühere und langjährige Archivar Dr. Herwig Höger, Armin Kain und Reinhard Penn hatten dazu teilweise uraltes Filmmaterial aus dem privaten Fundus von Sektionsmitgliedern aufgespürt und gesammelt, digitalisiert und für eine lebendige Präsentation mit Musik hinterlegt. So spannt sich der Bogen der bisher gezeigten Beiträge von Fritz Bechtolds „Skitour ins Watzmannkar“ aus dem Jahr 1934, Historisches wie der kombinierte Foto-/Filmbericht über die österreichisch-deutsche Grönland-Expedition aus dem Jahr 1962 bis zu den geselligen Höhepunkten auf der Trostberger Hütte im Jahr 1974 - festgehalten von Franz „Banzi“ Seiler.



Einem Dokumentarfilmer gelang es 2022, neue Erkenntnisse über das Schicksal des verschollenen Nil-Befahrers Franz Heigermoser aufzuspüren. Ob Hochtouren oder Paddeln, Mountainbiken oder Klettern – alle Spielarten des „Trostberger“ Alpinismus eroberten bei den Filmtagen schon die Leinwände der Kinosäle. Technisch ausgefeilte Rückblicke auf große Sektionsfahrten wie etwa nach Norwegen oder in den Iran inklusivspektakulärer Drohnen-aufnahmen ziehen dabei auch Nicht-Bergsteiger in ihren Bann. Als Höhepunkt standen die Protagonisten der Filmbeiträge oft auch auf der Bühne und stellten sich den Fragen des Publikums. So zum Beispiel Thomas Huber im Jahr 2018, oder fünf Jahre später dessen Vater Thomas Huber sen., der von seinen rund 130 Durchsteigungen der Watzmann-Ostwand berichtete, darunter eine als 81-jähriger mit Sohn Alexander.

Das Konzept „AV-Bergfilmblock“ innerhalb der Kinotage hofft auf viele weitere Fortsetzungen!

Ingrid Klein



- gemeinsam unterwegs

Ob 100, 125 oder 150 Jahre Alpenverein Trostberg, das heißt vor allem auch 100, 125 oder 150 Jahre gemeinsames Bergsteigen. Heute wie damals steht bei den Teilnehmern dabei meist nicht die bergsportliche Leistung, sondern das soziale Ereignis im Vordergrund. Glück und Misserfolg am Berg mit seinen Sektionskameraden zu teilen hat halt einen gewissen Reiz, dem sich auch hartgesottene Individualisten meist nicht entziehen können.

Die Rolle der Sektion bei gemeinsamen Ausflügen hat sich im Lauf der Jahrzehnte jedoch deutlich gewandelt. Bildeten die Gemeinschaftstouren früher oft den einzigen Weg für manche Bergsteiger, ins Gebirge zu kommen, so wurden diese Reisen mit zunehmender allgemeiner Mobilität immer unwichtiger. Wer braucht heute schon noch den Alpenverein, um in die Berge zu gehen? Trotzdem sind die Sektionsunternehmungen nicht verschwunden, sondern erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die nächsten Seiten erzählen viel davon. Darüber hinaus wird uns häufig berichtet, dass unser umfangreiches Tourenprogramm – neben der sektionseigenen Selbstversorgerhütte – den Ausschlag dafür gab, unserer Sektion beizutreten.

Erfreulich ist, dass sich immer wieder Leute finden, die bereit sind, am Ausbildungs- und Tourenprogramm der Sektion mitzuarbeiten – und dies auch heute, in einer Zeit, in der bei vielen Verbänden der „Niedergang des Ehrenamtes“ bitter beklagt wird. So sehen wir uns auch in Zukunft in der Lage, ein attraktives Veranstaltungsprogramm anbieten zu können, in dem Qualität vor Quantität geht. Wir sind zuversichtlich, dass für jeden etwas dabei ist.

Herbert Wunder



Ausbildungs- und Tourenprogramm -

- vielfältig, ...



... über Lawinenkurs und Skitour,
Klettern in der Halle oder am Fels,
über Hochtour oder Wanderung
bis zur gemeinsamen MTB-Ausfahrt



- sicher gemeinsam unterwegs

In der langen Geschichte der Sektion haben unzählige Unternehmungen in den Bergen stattgefunden. Dabei lag der Focus stets auf Sicherheit, gemeinsamem Erleben und Wissen an Interessierte, in erster Linie natürlich an Mitglieder, weiterzugeben.

Dazu bedarf es vieler Personen mit ehrenamtlichen Engagement. Speziell im Ausbildungs- und Tourenbereich sind das Bergbegeisterte mit mehrjähriger Erfahrung und ausgebildete Fachübungsleiter/innen in Wandern, Bergsteigen, Klettern, Klettersteig, Hochtouren, Skibergsteigen und Mountainbiken. Bei den gemeinschaftliche Touren und Ausbildungen werden zusätzlich zum fachlichen und pädagogischen Wissen auch Sicherheits-/Ausrüstungsthemen, ökologische Belange und gesundheitliche Aspekte vermittelt.

Da darauf in der Sektion in der Vergangenheit bereits überdurchschnittlich hingewirkt und viel Zeit und Arbeit investiert wurde, um geeignete Personen zu akquirieren, haben mittlerweile 34 Frauen und Männer eine DAV-Ausbildung und bieten jedes Jahr in den Bereichen des Bergsports eine Vielzahl an Touren, Kursen und Vorträge an. Auch für dieses Jahr sind weitere vier engagierte Aktive für eine Ausbildung angemeldet. Um Qualität und Angebot auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau zu halten, wird auch weiterhin Interessierten die Möglichkeit zu einer Aus-/Fortbildung ermöglicht.

Großer Beliebtheit unter den Mitgliedern der Sektion erfreuen sich die jährlich stattfindenden Kletter-, MTB- und Skitourenkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Des Weiteren sind die Kurse im Hochgebirge sehr begehrt und

somit schnell ausgebucht. Über die komplette Saison sind zusätzlich viele Tages- und Mehrtagestouren im Gemeinschafts-, Familien-, Jugend-, und Seniorenprogramm ausgeschrieben und werden mit vereinzelt Highlights wie z.B. Skitouren im Iran oder Klettern in Griechenland untermauert. Ein regelmäßig stattfindender Klettertreff, themenspezifische Vorträge und der Bergwanderbus sind hier noch zu erwähnen.

Dank der zahlreichen interessierten Mitglieder und der Bemühungen der engagierten Fachübungsleiter/innen sind die Veranstaltungen, Touren und Ausbildungen stets gut gebucht. In vielen Fällen müssen unsere FÜL sogar mit Wartelisten arbeiten, da die maximalen Teilnehmerzahlen überschritten werden. Die große Nachfrage ist ein Zeichen für ein aktives Miteinander in der Sektion und bringt einige Vorteile mit sich. Dazu zählt heutzutage immer mehr die Sensibilisierung der Menschen für Sicherheitsaspekte und den respektvollen Umgang mit dem Naturraum der Berge.

- 3 x Trainer/in C Skibergsteigen
- 3 x Trainer/in B Skihochtouren
- 9 x Wanderleiter/in
- 1 x Trainer/in C in Bergwandern
- 5 x Trainer/in C in Bergsteigen
- 1 x Trainer/in B in Hochtouren
- 6 x Trainer/in C in Sportklettern
- 1 x Trainer/in B in Sportklettern
- 3 x Familiengruppenleiter/in
- 2 x FÜL Mountainbike

zählt gegenwärtig die Sektion Trostberg.

Simon Vogl, Tourenwart



Spaltenbergungsübung

- großartig!



Auf den Hohen Göll

Tourenwarte (früher auch Ausbildungsreferenten) der Sektion:

1989 – 1990: Franz Dürschmidt
1991 – 1998: Herbert Wunder
1999 - 2004: Klaus Dittrich
2005 – 2008: Karl Stadler
2009 - 2010: Ernst Wurmannstätter
2011 - 2021: Armin Kain
2022 - : Simon Vogl

Die Seniorengruppe

- seit dreißig Jahren aktiv unterwegs

Bei einer Bergtour vor vielen, vielen Jahren beschlossen einige Trostberger Bergfreunde, die junggebliebenen Senioren der Sektion zu gemeinsamen Bergfahrten zu motivieren. Erstmals im Jahr 1992 hat man versuchsweise drei Sommertouren durchgeführt. So entstand kurz vor dem 120-jährigen Jubiläum der Sektion unter der Leitung von Karl Steger die Seniorengruppe als eine feste Einrichtung. Besonders die erste Zweitagestour zum Guffert begeisterte alle Bergler. Ein weiterer Höhepunkt war 1997 eine fünftägige Tour in den Allgäuer Alpen, der Heimat von Karl.

Die Touren wurden wie heute über die Lokalpresse angekündigt. Über einen Telefonansagedienst konnte man damals bei unsicheren Wetterverhältnissen erfahren, ob die Tour auch stattfindet. Obwohl man bestrebt war, die Wanderungen ruhig anzugehen, hieß es doch manchmal, da brauche man nicht mitfahren, „die rennen ja so!“. Da war in den Anfangsjahren wohl ein Körnchen Wahrheit dabei.



Am Loserfenster im Salzkammergut
und vor dem Haus der Berge



Auch den Skisport betrieben die rüstigen Senioren bei etlichen Wanderungen auf Langlaufskiern und auch Skitouren, zum Beispiel 2002 auf den Schneibstein. Der versierte Bergsteiger Franz Dürschmidt startete ab dem Jahr 2000 seine beliebten Dreitagestouren.



Die Zahl der Teilnehmer nahm beständig zu, und während man bisher mit PKWs und gelegentlich per Bahn angereist war, lohnte es sich ab der Jahrtausendwende, einen Reisebus einzusetzen. Im Jahr 2002 übernahm der geprüfte Wanderleiter Franz Frankl die Gruppe. Er organisierte jährlich eine Wochenfahrt in Zusammenarbeit mit einem Reiseunternehmen, den Start markierte eine Wanderwoche im Unterwallis. Auch die Anzahl der Unternehmungen stieg stark an, so bot das Seniorenprogramm etwa im Jahr 2005 16 Unternehmungen an. Auch einige Ziele außerhalb des Alpenraums steuerte Franz Frankl an, so in 2007 die Atlantikinsel Madeira und 2008 das Elbsandsteingebirge in Sachsen.

Inzwischen hat sich bei der Durchführung der Fahrten einiges getan, da der Dachverband des DAV seit einigen Jahren vorgibt, dass ein Gruppenleiter maximal 15 Personen mitnehmen darf. Das bedeutet konkret, dass bei einem vollen Reisebus mindestens drei Gruppen zu bilden sind, die zusammen unterwegs sind.

Die Seniorengruppe

Zusätzlich versucht man immer solche Ziele zu wählen, in denen von der Gruppe der „Gipfelstürmer“ bis zu der „der Genusswanderer“ alle auf ihre Kosten kommen. Fast immer gibt es dabei auch einen Treffpunkt für alle Tour-Teilnehmer – ob eine gemütliche Hütte oben am Berg oder eine Terrassenwirtschaft unten im Tal – für gemeinsame Gruppenmomente, die die Teilnehmer auch bei anderen geselligen Zusammenkünften wie dem Stammtisch oder beim Bilderschauen genießen.

Eine kleine Episode am Rande: Bei einer Bergwanderung kam uns keuchend im Aufstieg eine junge Urlaubergruppe entgegen. Als der Strom der Senioren und Seniorinnen nicht abreißen wollte, bemerkten sie: „Schau mal wie fit die sind, da sind über 70-jährige darunter“. Die Trostberger haben das schmunzelnd gehört und sie unwissend gelassen – denn tatsächlich sind auch einige über 80-jährige mitgewandert!

Nach seiner langjährigen Tätigkeit hat Franz Frankl die Leitung der Gruppe 2017 an Robert Hesse übergeben, der sich bemüht, zusammen mit zwei Wanderleiterinnen und weiteren Helferinnen und Helfern den eingeschlagenen Weg fortzuführen. In 2022 konnte eine Mehrtagesfahrt in die Nähe von Bruneck in Südtirol mit 31 Teilnehmern stattfinden.

Für dieses Jahr ist eine Wanderung von Hütte zu Hütte vorbereitet. Erstmals werden seit diesem Jahr jeden Donnerstag Wandertouren in den heimatischen Bergen durchgeführt. Inzwischen hat ein Großteil der Teilnehmer Internetzugang, was die Ausschreibung von Veranstaltungen vereinfacht.

Wer sich dafür interessiert, welche Bergfahrten durchgeführt wurden, der nehme die jährlich erscheinenden Mitteilungen der Sektion zur Hand, auch aus der Tagespresse und dem Internetauftritt der Sektion sind die Tourenberichte ersichtlich. Die Seniorengruppe ist aktiv und hofft auf viele weitere tolle Unternehmungen. Jedes interessierte Mitglied, gleich welchen Alters, ist herzlich zu den beschaulichen Touren der Gruppe eingeladen.

Anlässlich der Gruppenfahrt in 2019 nach Südtirol wanderten die Teilnehmer mit der Bergsteigerlegende Hans Kammerlander bei Traumwetter um die Drei Zinnen, für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Robert Hesse



Unterwegs mit Hans Kammerlander



Die Familiengruppe

Bergwandern mit Gleichaltrigen und richtig Spaß dabei haben, Schlammfangsti auf patschnassen Bergwiesen, Stockbrot am Lagerfeuer, lustige Hüttenabende: All das durfte ich in meiner Kindheit und Jugend dank meiner Mutter Siglinde Aiblinger, damalige Jugendleiterin der Sektion, erleben. Und so war es für mich ganz klar, meinen und anderen Kindern diese von Freiheit und Natur geprägte Zeit ebenfalls bieten zu wollen. Los ging es 2016 mit einem Kinderfreizeitwochenende am Jugendzeltplatz in Schützing am Chiemsee.

Mit 16 Kindern im Alter zwischen acht und zwölf Jahren erlebte ich zusammen mit meinem Mann Robert ein lustiges, spannendes und ereignisreiches Wochenende. Dank einer erheblichen Menge an Regen war wohl ein von den Kindern selbst organisiertes Schlammfußballturnier das größte Highlight. Die anschließende Waschaktion „Baden mit Klamotten im Chiemsee“ wird sicher ebenfalls vielen noch lange in Erinnerung bleiben.



Da die Gruppe so toll zusammenpasste, entschlossen wir uns spontan, im gleichen Jahr noch eine Übernachtung auf der Trostberger Hütte anzubieten und auch diese wurde von den Kindern gerne angenommen. So stand die Gruppe, welche sich fortan jährlich für gemeinschaftliche Unternehmungen zusammenfand.

2017 machten wir die Ausbildung zum Familiengruppenleiter. Und schon 2018 fuhren wir zusätzlich zum Kinderprogramm das erste Mal mit drei Familien auf die Freiburger Hütte.



Im Laufe der Jahre wurde aus unserer Kindergruppe zusehends eine Jugendgruppe und es war an der Zeit, etwas Neues zu entdecken. So fuhren wir 2019 mit der Gruppe zum ersten Mal an die Ferienwiese des ÖAV in Weißbach bei Lofer. Neben Lagerfeuer und Wandern durch die Klammern erlebte die Gruppe hier beim Raften einen Wilden Ritt auf der Saalach und im Jahr darauf ging es dann schon zum Canyoning in die Seisenbachklamm.

Auch die Hüttentouren variierten. Mal ging es mit den Familien auf die Alte Traunsteiner Hütte, zu einer Hüttentour von der Heilbronner Hütte oder auf die Sesvenna Hütte. 2021 verbrachten wir die schönen Tage das letzte Mal in Weißbach im Zeltlager. Die mittlerweile schon große Jugend genoss nach langer Zeit zuhause die wiedererlangte Freiheit. 2022 gab es noch mal im großen Kreis ein Zusammensein auf der Winnebachseehütte. Fast alle waren dabei, unser Nachwuchs jetzt schon größer und viel fitter als wir Eltern.

Wie es in den nächsten Jahren weiter geht kommt ganz auf die Jugendlichen und ihre Eltern an. Vielleicht gehen nur noch die Eltern mit. Ein großer Erfolg ist jedenfalls für die Zukunft zu verbuchen: gleich drei Jugendliche machen die Ausbildung zum Jugendleiter!

In der Sektion gab es seit der Zeit meiner Kindheit immer wieder Familiengruppen. Derzeit bietet die Familie Motzet verschiedene Tagestouren für Familien an, und für die Kleineren organisiert die Familie Fuchs ein abwechslungsreiches Programm.

Maria Stiedl

Die Familiengruppe



Spannung und Abenteuer



Jede Menge Spaß und Action



Die Hochtourengruppe

Die Hochtourengruppe wurde 2006 von Ernst Wurmmanstätter gegründet. Ziel war ein Zusammenschluss von erfahrenen und selbständigen Bergsteigern, die zwar gemeinsam, aber eigenverantwortlich in den Bergen unterwegs sein wollten.

Diese Gruppe erfreute sich schon recht bald einer steigenden Beliebtheit mit immer mehr Mitgliedern, wobei in den letzten 18 Jahren ein überschaubarer Kern der Hochtourengruppe wirklich aktiv am Berg war. Die Touren und Ziele, die sich die Gruppe aussuchte, waren herausfordernd, nicht nur was die Kondition betraf, sondern vor allem auch die alpinen Fähigkeiten. Egal ob zu Fuß, mit dem Mountainbike oder den Tourenski, die Hochtourengruppe ist in der Zeit viel umhergekommen und konnte gemeinsam tolle Touren durchführen und steile Gipfel erklimmen.

Über viele Jahre war das winterliche Biwak auf der Kampenwand die „Aufnahmeprüfung“ für neue Mitgliedsanwärter der Gruppe. Dort konnten sie bei oft eisigen, hochwinterlichen Bedingungen ihr Können in Fels, Eis und Schnee unter Beweis stellen und erhielten so die „Zulassung“ zur Hochtourengruppe.

Immer wieder zog es die Mitglieder hoch ins alpine Gelände hinaus. An dieser Stelle sollen nur einige besondere Touren erwähnt werden, alles andere würde den Rahmen sprengen: Skihochtour auf den Großvenediger mit Basecamp, Skidurchquerung der Zillertaler Alpen, Besteigung des Ortlers, Klettern im Zillertal, Skidurchquerung der Berner Alpen....

2013 startete das Gruppenmitglied Helmut Steger mit der Liechtensteiner Grauspitze ein ehrgeiziges Projekt: die Seven Summits der Alpen. In den folgenden Jahren konnten insgesamt sechs der sieben Gipfel erreicht werden:

- 2013 Grauspitze Liechtenstein
- 2015 Gran Paradiso Italien per Ski
- 2016 Triglav Überschreitung Slowenien
- 2016 Großglockner Österreich
- 2017 Dufourspitze Schweiz per Ski
- 2019 Zugspitze

Bedauernswerterweise konnte Helmut sein Projekt nicht bis zum Schluss verfolgen, da er leider 2016 verstarb. Die aktiven Mitglieder der Hochtourengruppe haben aber an seinem Plan festgehalten, bis heute fehlt nur noch der höchste im Bunde – der Montblanc in Frankreich.

2016 gab es in der Führung der Hochtourengruppe einen Generationswechsel, und der Gründer Ernst Wurmmanstätter gab die Leitung der Hochtourengruppe an Udo Gottschling und Markus Kolbinger ab.

Mit den Einschränkungen durch Corona ist zuletzt etwas Ruhe in die Aktivitäten der Hochtourengruppe eingekehrt. Dennoch kann sie alles in allem seit der Gründung auf eine bewegte alpine Zeit zurückblicken mit vielen beeindruckenden Bergmomenten.

Udo Gottschling



Im Wallis auf dem Weg zur Dufour-Spitze

Die Hochtourengruppe

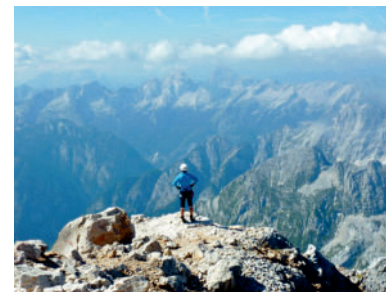
Ohne große Worte hoch hinaus



Obere Reihe: 2017 Dufourspitze (4634 m)
darunter: 2019 Diavolezza (2958 m)

Die Hochtourengruppe macht kein großes Aufheben von ihren Gipfelerfolgen in den Ost- und den Westalpen. Kurz vor dem Abschluss stehen die Seven Summits, die Besteigung der sieben höchsten Berge der Alpenländer.

Diese Reihe: 2018 Großglockner (3798 m)
darunter: 2016 Triglav (2864 m)



Die „Mariannen“-Gruppe -

- schon etwas Besonderes



2022 am Eibsee nach dem Zugspitzgipfel



2014 am Ursprung der Partnach auf dem Anstieg zur Zugspitze



2021 auf dem Weg vom Ursprungpass zum Schönfeldjoch

Die Wandergruppe der "Mariannen" besteht seit Juni 2007 nach der Absolvierung des Wanderleiterkurses im Hans-Berger-Haus im Kaisertal. Vorher gab es diese Gruppe nicht. Zu verdanken ist sie dem leider tödlich verunglückten Karl Stadler.

Die zwei Mariannen nahmen 2006 an einer von ihm ausgeschriebenen Schneeschuhwanderung teil. Kurz darauf sprach Karl eine von den beiden an, ob sie sich vorstellen könne, Wanderleiterin zu werden. Es gab zu der Zeit zwar sowohl für Familien-, Jugend-, Senioren- und Hochtouren Verantwortliche, als auch für Mountainbiketouren. Aber eben leider keine Wanderleiter für sog. "normale" Wanderungen für noch Berufstätige am Wochenende.

Letztlich erklärten sich beide bereit, die einwöchige Schulung zu absolvieren. Von Anfang an wurden die von den zweien angebotenen Touren gut angenommen, was man an den Teilnehmerzahlen ablesen kann. Mittlerweile bieten die beiden jedes Jahr über die Tages-touren hinaus noch zwei Übernachtungstouren über zwei oder mehrere Tage an.

Neben vielen Highlights wie Zugspitze, Königsseeumrundung, Totes Gebirge, Rofan etc. war der Meraner Höhenweg Nord von Katharinaberg über Stettiner Hütte nach Platt im Jubiläumsjahr 2013 für alle ein besonderes Erlebnis. Auch in diesem Jahr sind wieder Ein- und Mehrtagestouren geplant, die sie hoffentlich witterungsbedingt gut durchführen können.

Marianne Plank - Marianne Kreamsreiter

Die Rennradel-Gruppe

- auch etwas Besonderes

Fast ein Kuriosum innerhalb der Trostberger AV-Sektion ist die "Rennradgruppe"- denkt man doch bei dieser Sportvariante zunächst einmal nicht primär an alpine Erlebnisse. Und doch haben die Trostberger AV-Rennradler sehr viel mit den Bergen zu tun. Zum ersten dienen die strammen Ausfahrten von Beginn an dem Konditionstraining für Mountainbike-Touren, zum zweiten beinhalten die Touren trotz Rennradtauglichkeit der Strecken zum Teil hochalpine Etappen. Das Erlebnis der Berge und gebirgiger Landschaften in näherer und weiterer Umgebung steht also auch hier im Vordergrund.

Gegründet wurde die Gruppe von Ernst Wurmmanstätter im Jahr 1999, ab 2005 weitergeführt von Jutta Cappel. Seit 2015 kümmert sich Michi Kleinschwärzer jun. um die Organisation und Durchführung der 45 bis 80 km langen Touren, die von April bis Oktober jeweils Dienstags um 18 Uhr in der Schwarzaue starten. Zielgruppe sind sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, wobei das Fahren in der Gruppe das erklärte Ziel ist, nicht die Spitzengeschwindigkeiten. Jeder Teilnehmer kann eigene Streckenvorschläge einbringen und sich um die Ausführung kümmern.

Von 2006 bis 2019 (als die Pandemie auf die Bremse trat) konnten die Rennradler 14 Jahre lang einmal jährlich eine "Highlight-Tour" erleben – mit viel Vorbereitungsarbeit, aber ebenso viel Abenteuer!

Diese Idee stammte 2006 von Ernst Wurmmanstätter, der damals von Trostberg in einem Tag zum Gardasee fahren wollte! Da es dafür aber zu wenig Anmeldungen gab, wurde die Strecke dann doch auf zwei Tagesetappen aufgeteilt -

- und fand großen Anklang: vier Damen und neun Herren absolvierten die sehr schöne, aber auch sehr heiße Tour!

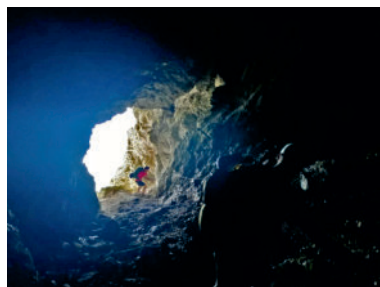
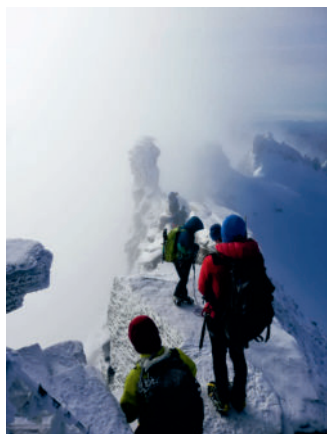
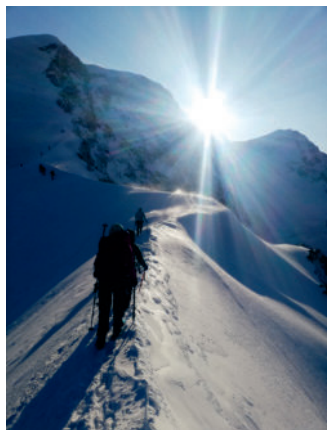
Bei den inzwischen insgesamt 14 Gemeinschafts"groß"touren legten die AV-Radler bislang stattliche 4.600 Kilometer und 81.500 Höhenmeter zurück und meisterten sämtliche Alpenübergänge mit Bravour. Treuer Begleiter war hier meistens der Vereinsbus als Schlussfahrzeug, so manches Mal auch als willkommener Helfer, als Besenwagen oder Ersatzteillieferant.

Michi Kleinschwärzer



Radeln auf heimischem und fremdem Terrain





Mehr bergauf wie bergab

„Jugend: bergauf – bergab“, so lautete die Überschrift des Berichts über die Jugend in der Festschrift des 125-jährigen Jubiläums. Nachdem ich mittlerweile fast sechs Jahre als Jugendreferentin im Vorstand mitarbeiten darf, kann ich sagen, dass ein „Bergauf-Bergab“ in der Jugendarbeit wohl ganz normal ist – und nicht nur dort. Momentan kann ich glücklicherweise behaupten, dass wir uns eindeutig im „Bergauf“ befinden. Das ist allerdings nur dadurch möglich, dass wir eine große Truppe an ehrenamtlichen Jugendleitern und Trainern haben, die sich sehr für die Jugendarbeit engagieren.

Eine wichtige Säule der Jugendarbeit in Trostberg ist die Kletterwand. Auch wenn sie schon etwas in die Jahre gekommen ist und nicht mehr ganz mithalten kann mit den Kletterhallen in der Umgebung, so ist sie doch nach wie vor Anziehungspunkt für viele Kinder und Jugendliche. Jeden Freitag treffen sich hier 15 bis 20 Jugendliche, um das Klettern zu erlernen und zu trainieren. Seit ein paar Jahren kümmern sich Anna Huber-Stoiber, Daniel Hartl, Hubertus Huber und Martin Grubmüller dankenswerterweise sehr zuverlässig und mit viel Herzblut um das Klettertraining. Die meisten Kinder starten an der Kletterwand in das Sektionsleben, und einige davon können wir oft

dann auch für Ausfahrten und andere Bergsportaktivitäten über das Klettern hinaus gewinnen.

Für die Jugendtouren gibt es zur Zeit in der Sektion Trostberg zehn aktive Jugendleiter, die zunächst eine Grundausbildung absolviert haben und sich seitdem jedes Jahr fortbilden. Dieses Jahr werden drei weitere hinzukommen. Sie investieren viel Zeit, um Ausfahrten zu planen und Jugendtouren durchzuführen. Unser Ziel ist es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, in alle Spielarten des Bergsports hinein zu schnuppern. Sie sollen hier die wichtigsten Fähigkeiten und Techniken erlernen, um später auch selbstständig und eigenverantwortlich am Berg unterwegs sein zu können.

Unser jährliches - wie ich finde sehr ansehnliches und umfangreiches Jugendprogramm! - umfasst unter anderem Skitouren, Wanderungen, Hüttenübernachtungen, Mountainbiketouren, Hochtouren und Kletterfahrten. Wir versuchen auch immer Abwechslung in das Programm zu bringen, so wie dieses Jahr zum Beispiel mit Eisklettern und auch einmal Snowtuben.



Die Sektionsjugend

Jahr für Jahr ein fester Bestandteil des Programms ist das Skitouren- und Schlittenwochenende auf der Trostberger Hütte. Unser Stützpunkt im Heutal wird auch von der Jugend immer gerne genutzt.

Die Highlights der letzten Jahre waren für alle Beteiligten die Mehrtagesfahrten. So gab es etwa Ausflüge zum Klettern und Bouldern nach Arco, nach Fontainebleau nahe Paris, ins Zillertal, ins Tessin und nach Magic Wood in der Schweiz. Hier konnten alle ihre Finger lang ziehen, ihre Kletterlimits nach oben schrauben und vor allem eine gute Zeit am Campingplatz verbringen.



Auf dem Mont Blanc

Zu den höchst anspruchsvollen Ausflügen der vergangenen Jahre zählen die Hochtourenwochen, in denen der ein oder andere hohe Berg bezwungen werden konnte. Im Jahr 2016 ging es zum Beispiel nach Chamonix zum Klettern und Hochtourengehen, wobei sogar der Mont Blanc bestiegen wurde. In den darauffolgenden Jahren schlossen sich Fahrten ins Wallis und ins Aostatal an. Hier freuten sich die Teilnehmer über Gipfelerlebnisse auf weiteren 4000ern, wie Weissmies, Lagginhorn, Gran Paradiso, Liskamm, Bishorn, Alphubel, Allalinhorn und Rimpfischhorn.

Am wichtigsten ist jedoch die Gemeinschaft und die Freundschaften, die bei allen den abenteuerlichen und spannenden Ausflügen entstanden sind.



Dies sieht man auch am Trostberger Boulder cup, ein weiteres jährliches Highlight nicht nur in der Kletterszene, das weit über die Region hinaus einen legendären Ruf besitzt. Er wird Jahr für Jahr von der Trostberger Jugend und den Jugendleitern organisiert. Im Jahr 2022 fand er bereits zum 17. Mal statt. Mittlerweile strömen hier weit über 100 Teilnehmer in die kleine Trostberger Kletterhalle, um sich an den verschiedensten Bouldern zu versuchen und natürlich danach gemeinsam zu feiern.

Mein herzlicher Dank gilt allen aktiven Jugendleitern und den weiteren Helfern - ohne euch wäre das alles nicht möglich!

Anna Stadler



Highlight der Sektionsjugend: Ihr Boulder cup



*Eisklettern,
Steigeisenkurs und Bouldern*



Weit hinaus in die Welt

Norwegen

Begeisternde Sektionsausflüge fanden in den letzten Jahren auf Initiative von Georg Aignesberger in außeralpine Gebiete statt.

Eine sechszehnköpfige Gruppe machte sich in zwei Kleinbussen 2018 nach Norwegen auf den Weg, bezog vier Blockhäuser in Kaupanger am Sognefjord und genoss die traumhaften Tiefschneeabfahrten von den Gipfeln im weiteren Umkreis. Wobei die Aussicht auf blaue, glitzernde Wasser in den tief eingeschnittenen Fjorden ganz wesentlich zum Reiz der Unternehmung beitrug. Aber auch das gemeinsame Kochen am Abend, das knisternde Feuer im Ofen und das ein oder andere mitgebrachte heimische Bier.



Aufstiegs- und Abfahrtsfreuden über dem Fjord



*Skibergsteigen und Kultur im Iran
im Banne des Damavand (5610 m)*



Iran



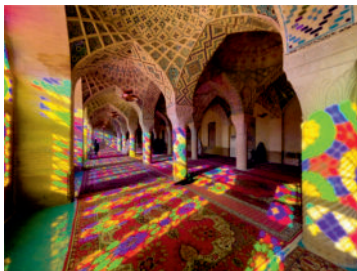
Weit hinaus in die Welt

Iran

Im Jahr darauf zog alle der Iran mit der Freundlichkeit seiner Bewohner und seinen mehr als 300 Bergen, die über 4000 m aufragen, in seinen Bann. Ein paar von diesen Gipfeln im Elbrus-Gebirge dienten der Trostberger Truppe zur Akklimatisation für die angestrebte Skibesteigung des mächtigen, alles überragenden Vulkans Damavand (5610 m). Leider spielte das Wetter in großer Höhe mit orkanartigen Winden nicht mit, und die Skifahrer waren gezwungen, auf ca. 4500 m Höhe die Tour abubrechen. In der Folge teilte sich die Gruppe, um im Alborz-Gebirge weitere Touren und begeisternde Abfahrten anzupeilen, oder um ein wenig Land und Leute auf einer kleinen Rundreise über Kashan und Isfahan kennen zu lernen.

2022 vertraute sich erneut eine große Gruppe Trostberger Skibergsteiger der bewährten Führung von Hamid Shafaghi an. Als Ziel hatte man sich dieses Mal die hohen Gipfel und Pulverschneehänge des Zagros-Gebirges ausgesucht – und wurde nicht enttäuscht! Ebenso wenig vom Zauber der besuchten orientalischen Städte und Moscheen.

Erst vor wenigen Wochen kehrte schließlich eine Gruppe begeisterter Skitourengeher aus dem fernen Kirgisistan zurück. Nächte in Jurten und Tage im tiefen Pulverschnee ließen ihre Herzen höherschlagen.



*Pulverschnee und Weite im Zagrosgebirge (oben)
Pulverschnee und Weite in Kirgisistan (unten)*



Kirgisistan





„Meine Freiheit in den Alpen – mein Naturschutzgebiet“

Ein paar Tage Urlaub in den Bergen, die Wanderung zu einem beliebten Aussichtspunkt, eine abendliche Seilbahnfahrt zum Candle-Light-Dinner, die rasante Abfahrt mit dem Mountainbike über Almen und Wurzelwege, das Rockkonzert vor der Almhütte, der Besuch der neuen Aussichtsplattform unterhalb der Felswand - Attraktionen, wie sie in unseren Alpen in allen Facetten zum Teil auch vom Alpenverein angeboten werden. Und auch rege genutzt, weil wer will sich schon die Freiheit nehmen lassen, hier Erholung und Spaß zu suchen. Doch was ist mit der Natur, dem Naturschutz? Bei all dem Autoverkehr, den riesigen Parkplätzen, den niedergetrampelten Wiesen, den verschreckten Tieren, den zubetonierten Gipfeln, die die unweigerlichen Folgen des Massenansturms darstellen? Und was kann man im Kleinen dagegen tun?

Genau dieses Konfliktes ist sich auch die Trostberger Alpenvereinssektion bewusst, und so versucht man zunehmend, nachhaltige Natur- und Umweltschutzziele in die tägliche Vereinsarbeit einfließen zu lassen. Genau dies fordert auch der Dachverband DAV, der seit einigen Jahren an einem Klimaschutzkonzept arbeitet, wie die einzelnen Sektionen ihre Ökobilanz in allen Facetten erfassen und optimieren können bzw. sogar müssen. Dazu gab es bereits erste bundesweite Netzwerktreffen und Schulungen mit dem Ziel, dass jede Sektion einen „Klimaschutzkoordinator“ innerhalb der Vereinsführung einrichtet.

Dazu gab es bereits erste bundesweite Netzwerktreffen und Schulungen mit dem Ziel, dass jede Sektion innerhalb der Vereinsführung einen „Klimaschutzkoordinator“ einrichtet. Angefangen bei ganz gezielten Aktionen wie „Rama-Dama“ in und um Trostberg oder Wegebau und Baumpflanzungen in den Bergen bis hin zu Touren mit umweltfreundlicher Anreise per Bahn oder Fahrrad gibt es immer mehr Gelegenheiten für die Mitglieder, aktiv zu einer guten Ökobilanz beizutragen. Die Resonanz auf derartige Aktionen ist momentan noch nicht überwältigend, doch ein immer stärkeres Bewusstsein für die Verantwortung jedes einzelnen, unsere Umwelt auch für die nachfolgenden Generationen lebenswert zu erhalten, ist deutlich spürbar.

Ein Vortrag der Trostberger Alpenvereinssektion Trostberg im Jahr 2022 mit dem Titel „Meine Freiheit in den Alpen – mein Naturschutzgebiet“ zielte genau auf den Interessenskonflikt, dem sich die AV-Mitglieder ausgesetzt sehen. Denn Naturnutzer und Naturschützer treffen gerade in der Bergwelt häufig auf problematische Weise aufeinander, und Regeln und Verbote sollten immer das letzte Mittel sein, alle Interessen zusammenzubringen.

Jeder will in die Berge, und so stellte die Referentin, Diplom-Biologin Beate Rutkowski, Kreis- und stellvertretende Landesvorsitzende des BUND, interessante Zahlen in den Raum. Zum Beispiel die in den letzten Jahren, abgesehen von coronabedingten Rückgängen, steigenden Übernachtungszahlen in den etwa 100 bayerischen Alpengemeinden, sowie die wachsende Zahl von Tagesgästen aus einem Umkreis von etwa 100 km.

Bewährte Alternative zur individuellen Anreise, Sektionstour mit Elektro-Carsharing-Fahrzeug, Sektionsbus oder DAV-Bergwanderbus...



...oder Radl bzw. Bahn

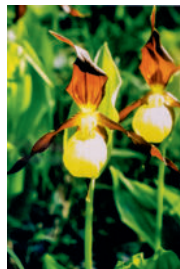
13,4 Millionen Menschen erreichten die Alpen in einer Fahrzeit von unter zwei Stunden. Abgenommen habe dagegen die Anzahl der Übernachtungen, sprich aufgrund von kürzeren Aufenthaltszeiten gebe es immer mehr Bettenwechsel, was sich in der Verkehrsbelastung deutlich bemerkbar mache. Überhaupt der Verkehr und die bevorzugte individuelle Anreise mit dem Auto: Rutkowski stellte mit drastischen Bildern dar, wie großflächig Naturflächen geopfert werden, um etwa Parkplätze zu erweitern und dem Massenansturm anzupassen. Größere Nachfrage durch verbesserte Angebote – das sei häufig das Problem, aktuell sichtbar in den Diskussionen um die Erneuerung der Kampenwandbahn, Rauschberg-Bergstation oder die Planungen am Unternberg. Man sei nicht generell gegen eine Modernisierung von solchen Anlagen, aber sie dürfe nicht dazu führen, den Massenansturm zu fördern.

Eines der Hauptprobleme sei nämlich der damit verbundene Verkehr und CO₂-Ausstoß, was unbedingt durch eine Stärkung des ÖPNV gelöst werden müsse. Der nächste große Konflikt mit dem Naturschutz trete durch die starke Konzentration auf einige Hauptattraktionen auf, die durch die heutigen Social-Media-Kanäle rasend schnell und weitem bekannt gemacht werden können. Hier sei geboten, die Besucher zu lenken, ungeeignete Wege zu löschen und die Erholungssuchenden weiträumiger und damit naturfreundlicher in der Bergwelt zu verteilen - ganz nach dem Motto „es gibt auch andere schöne Stellen“. Fußgänger sollten dabei grundsätzlich Vorrang haben in einer Zeit, in der immer mehr auch die Radfahrer die Höhen für sich entdecken.



Zum Abschluss des Vortrages wies der Naturschutzreferent der Trostberger AV-Sektion Richard Gruber darauf hin, dass es viele Ratgeber und Informationsschriften zum Thema „Freizeit und Natur“ mit Tipps für umweltfreundliches Verhalten in den Alpen gebe. Grundsätzlich solle man freundlich und umsichtig unterwegs sein, ganz nach der Devise der DAV-Kampagne „Natürlich unterwegs“. Die Bildung von Fahrgemeinschaften sei dabei eine konkrete Möglichkeit zum naturverträglichen Handeln. Wir dürften ruhigen Gewissens unsere Freiheit genießen, müssten aber unbedingt Grenzen beachten, damit nicht eintritt, was Beate Rutkowski eingangs nach dem kürzlich verstorbenen deutschen Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger zitierte: „Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet“.

Ingrid Klein



Gemeinsam in der Natur



Wie das Leben so spielt



Nicht jeder wurde auf Anhieb beim Trostberger Alpenverein aufgenommen! Franz Huthmann verlangte oft einen Bürgen oder eine gute Erklärung... Einige Mitglieder mussten viel Geduld aufbringen, bis sie endlich aufgenommen wurden.

Max Baumgartner hingegen hatte großes Glück! Er wurde in das Büro eingelassen und erkannte auf Anhieb das Bild von der Märchenwiese vor dem Bergmassiv des Nanga Parbat an der Wand. Bingo: Aufgenommen!



Im Vorstand wurde lange diskutiert, welche Bedachung die neue Hütte erhalten sollte!? Dachschindeln, ein Blechdach oder aus Kostengründen nur besandete Dachpappe usw. Doch es kam zu keiner Einigung. Franz Huthmann klopfte kräftig mit seiner Handprothese (Kriegsverletzung) auf den Tisch und sagte: "Do kimmt a Blech-Dach drauf! Und zoin duas i! (tatsächlich bezahlte er aus eigener Tasche das verzinkte Blechdach von der Fa. Heimbach / Trostberg) Und das Dach hält noch heute dicht!



Für die Dachrinnen-Verbindung auf der Trostberger Hütte wurde ein spezielles Rohr benötigt. Dafür wurde extra ein Edelstahlrohr mit Bögen und Reduzierungen in Trostberg bei der Fa. Rieger angefertigt, aber der Transport über die Grenze in Melleck war damals nicht einfach! Deshalb wurde das Rohr in einem Zweier-Faltboot verstaut und an einem schönen, kalten Herbsttag auf dem Autodach über die Grenze ins Heutal gefahren. Der Fahrer des Autos war Michael Kleinschwärzer sen., sein

Virginia rauchender Beifahrer war Franz Huthmann. Das ausgeliehene Auto roch noch Monate nach Tabakrauch, aber das Edelstahl-Rohr von damals ist immer noch am Dach montiert und funktioniert einwandfrei!



Olympiade 1968 in Mexiko, und Franz Huthmann flog mit Bundlederhose und Trachtenjacke nach Mexico, um Fritz Göppel zu besuchen, der sich beruflich längere Zeit in Mexico aufhielt. Die beiden sind dort mit einer Reisegruppe zu einer Veranstaltung gefahren. Fritz Göppel sagte: "Herr Huthmann, pass'ns auf'n Geldbeutel auf!" (Denn Mexico ist gefährlich, Diebstahl usw.) Franz Huthmann entgegnete: "Do is mei Geldbeutel (rechte Gesäßtasche Lederhose) und do is mei Stilett (Messer) drin!".... Bei der Rückfahrt wollte der Huttei dem Busfahrer ein Trinkgeld geben der Geldbeutel mit allen Dokumenten war weg!

Anekdotisches

Vor ca. 45 Jahren gab es eine Sammelbestellung beim DAV- Trostberg für einen "Lawinenpiepser". Die Bezuschussung war aber, was sich heute kein Mensch mehr trauen würde, nur für Männervorgesehen!

Es erforderte einige erboste Nachfragen, bis auch die Frauen in den Genuss der Ermäßigung kamen.



Wir schreiben das Jahr 1973 und man begegnet der Ölkrise mit autofreien Sonntagen. Dennoch wollen der Blüml Sepp und Falterer Alwin am Sonntag unbedingt eine Skitour machen. Es ist zapfig kalt und schneit, aber den beiden fällt eine Lösung ein:

Sie spannen an und lassen sich von Wäschhausen mit der Kutsche und Pferd zum Vormarkt nach Trostberg fahren. Dort stellen sie sich an den Fahrbandrand und warten... Schon bald werden sie dann zufällig von einem Bus aus Altötting mitgenommen und können zum Hochfelln mitfahren. Und dort ausgiebig den Skitag genießen.



Ölkrise 1973, autofreier Sonntag: Als die Scheichs den Hahn zudreht - DER SPIEGEL

Besucher

Um praktische Lösungen war auch Horst Becher nicht verlegen. Da er kein eigenes Auto besass, fuhr er in den 50-er Jahren mit dem Milch- Laster von Truchtlaching nach Berchtesgaden mit, um dort Bergtouren zu unternehmen. Und wenn er fertig war, dann fuhr er mit seinem Radl wieder nach Hause.



Der Ruml Luggi, ein Ofensetzer von der Schulstraße, mauerte in der neuen Hütte den Ofen in der Küche mit Bravour auf und stellte ihn fertig. Dann hieß es anheizen, um zu zeigen wie gut der Ofen auch funktioniert! Einige „Schlawiner“ stiegen auf das Hüttendach und legten oben auf den Kamin eine Glasplatte. Luggi versuchte verzweifelt den Ofen anzufeuern, doch es rauchte fürchterlich, die Küche war voller Rauch, der Ofen wollte einfach nicht ziehen! Der Ofensetzer war schon fast am Verzweifeln und machte das Kamintürl auf, um nach oben zu schauen. „Der Kamin ist frei, ich kann den blauen Himmel sehen; komisch, dass der Ofen nicht durchzieht!“ Da „erbarmte“ sich einer von den Hüttenbauern: „Dua de Zündhölzer her, dann zoag i dir, wia ma an Ofa o'zündt.“ Einer von den „Schlawinern“ entfernte schnell die Glasplatte vom Kamin und siehe da, der Ofen zog durch und brannte gleich an! Luggi aber verstand die Welt nicht mehr, bis am späten Abend endlich das Geheimnis gelüftet wurde.



Der Luggi hat seine Sache schon gut gemacht damals, der Ofen funktioniert auch heute noch einwandfrei! Er wurde vor ein paar Jahren mit neuem Schamott ausgemauert und bekam eine neue Ofenplatte obendrauf, das Backrohr wurde mit einem Spezial-V4A-Blech ausgestattet.

Lagerfeuer und Paddeln

- noch etwas Besonderes



Auf eine lange Tradition blickt die DAV- Grillfeier mit Lagerfeuer und Wieser Bier (früher) zurück, jedes Jahr Ende Juli vor den großen Ferien.

1996 und 1997: Am Riegergut, Altenmarkt bei Eva Rieger und Hans Pichlmaier jun.
2000 und 2001: In Ruppertsdorf bei Martin Ober.



2002 – 2013, (12 Mal hintereinander) Initiator war Hans Pichlmaier sen. an der Rössert Wiese, hinter dem Kammerlweiher in der Schwarza. Immer ein großes Fest für alt und jung. Die Wiese wurde abgemäht, so dass die Familiengruppe ihr Zeltlager aufbauen konnte. Die Getränke, das Brennholz und die Kinder wurden mit einem Oldtimer-Bulldog hintergefahren. Bei jedem Wetter! Bei Regen war es immer besonders gemütlich, da alle unter den Sonnenschirmen enger zusammen rutschten und bis in die frühen Morgenstunden am Lagerfeuer die Glut und den Sternenhimmel genossen. Organisiert wurde dieses „Event“ durch Michi Kleinschwärzer jun.



2015- jetzt: In Truchtlaching beim Eiblmeier Hof. Gemeinsames Grillen, Feuerschalenromantik mit Bergblick und Schlafen im Heustadel. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück das gemeinsame Schifferlfahren auf der Alz, immer mit traditioneller Einkehr beim Roither. Anita & Armin Kain kümmern sich dankenswerterweise darum.

Wir lieben die Berge.

Seit 1873.



Am 21. April 1873 gründete Max Seeliger, der auch Mitbegründer der Sektion Traunstein war, zusammen mit Carl Siegert, Wilhelm Graf, Anatol Siegert und Heinrich Harslem die Sektion Trossberg des Deutschen Alpenvereins, die noch im gleichen Jahr 49 Mitglieder zählte. Unseren mittlerweile mehr als 5000 Mitgliedern und der Stadt Trossberg steht ein großes Jubiläum bevor:

2023 feiern wir 150. Geburtstag!

EIN TOURENVORSCHLAG AUS DEM JAHRE 1876

Aus der Sektionsgeschichte:

In den 150 Jahren des Bestehens unserer Sektion haben Gemeinschaftstouren neben Einzelunternehmungen immer zum festen Programm gehört. Wenn sich im Prinzip daran nichts geändert hat, so sind doch die Dimensionen heute ganz andere als in der Zeit, die nicht Auto oder gar Jet-Liner kannte, ja sich nicht einmal ein Tourenrad, vom Mountain-Bike ganz zu schweigen, vorstellen konnte.

Sehen wir uns also den Tourenplan an, den der Begründer und 1. Vorstand der Sektion, Max Seelinger, nach seiner beruflichen Versetzung in nördliche Gefilde seinen daheimgebliebenen Sektionsfreunden ausgearbeitet hatte:

„Eine Exkursion zum Staubfall mit Besuch des Hintersees und der Schwarzbachwacht, zusammengestellt für die Sektion Trostberg des deutschen und österreichischen Alpenvereins und Allen jenen, welche Anstrengungen vermeiden wollen, auf's dringendste empfohlen von Max Seelinger, I. Vorstand der Sektion.

1. Tag Abfahrt von Trostberg mittags 12 Uhr mit dem Stellwagen nach Traunstein, da selbst auf dem Scheicherkeller eine frische Maß und wenn Freund Harslem dabei ist, deren zwei, dann am linken Traunufer fort nach Untersiegsdorf, wo beim Unterwirt wieder eine kleine Rast gemacht werden kann.

Hierauf auf der Strasse am rechten Ufer der weißen Traun entlang nach Eisenärzt und nach dem lieblichen Ruhpolding in freundlicher Thalerweiterung.

Hier übernachten, aber nicht fortkneipen bis früh 2 Uhr.

Zeitdauer:

Von Traunstein nach Siegsdorf	1½ Std.
Von Siegsdorf nach Ruhpolding	1¾ Std.
sohin Gehstunden	3¼ Std.

2. Tag Abgang früh 6 Uhr von Ruhpolding. Zuerst auf der Fahrstrasse nach See- haus weitergehen, dann aber bei einem Handweiser links von der Strasse ab in's Thal des Fischbachs, dessen Eingang zwei felsige Köpfe kennzeichnen.

Der Weg zieht sich allmählich links in die Höhe, biegt dann um die Ecke und nun steht man an dem links herabstürzenden Staubfalle, der 200 m tief in den Felstobel abstürzt.

Der Steig führt ganz gefahrlos hinter dem Falle durch. Am Wasserfall ist die Grenze zwischen Bayern und Österreich. Auf dem Wege weitergehend, öffnet sich plötzlich das Heuthal mit herrlichem Blicke auf die Reiteralpe, die drei Brüder, die Häuslhörner und Hiefelewand.

Von einer der Hütten im Heuthale ist ein Führer mitzunehmen, jedoch nicht weiter als bis zur Schwarzbergklamm. Bei der ersten Hütte, bei welcher eine Rast gemacht werden kann, geht der Weg sogleich rechts ab auf gutem Saumpfade durch eine Klausse zur Schwarzbergalpe, von welcher nicht weit entfernt ein Treppensteig hinunter führt in die Schwarzbergklamm, welche auf gut gebautem Stege durchgangen wird. Die Klamm selbst ist 1800 m lang und die circa 30 m hohen ausgewaschenen Felswände treten oben fast zusammen, nur an einer einzigen Stelle erblickt man das Firmament. Am Ausgang befindet sich eine Tafel mit dem Verse:

*„Gutta cavat lapidem,
non vi, sed saepe cadenda. –“*

Der Weg nach Unken ist nun nicht mehr zu fehlen. Dort ist im prächtigen Gasthause zur „Post“ zu übernachten. Auch hier muß dringend ermahnt werden, nicht allzulange zu kneipen.

Zeitdauer:

Von Ruhpolding ins Heuthal	3 Std.
Vom Heuthal in die Klamm	1½ Std.
Von der Klamm nach Unken	2½ Std.
sohin im Ganzen	7 Std.

3. Tag Von Unken fortwährend im Saalachthal aufwärts, zur Linken die Reiteralpe vor Augen, durch den Kniepaß und immer auf der Poststrasse fort nach Lofer in großartiger Umgebung. Einkehr im vorzüglichen Gasthaus zur Post. Hinter der Kirche zu Lofer prachtvoller Überblick.

Auf der Strasse im Saalachthal weiter über die Strub-Ache, dann nach St. Martin

Ein Tourenvorschlag aus dem Jahre 1876

*Denkmal einmündig, die Lichte die
Hirsche nur Augen, die die
Lichte und in der Luft
schaffte fast auf Luft in große
notiger Umgebung. finkst in
nünftig die Luft die die Luft.
Lichte die Lichte die Luft
voller Überblut.*

Originalhandschrift aus dem Jahre 1876 zum Tourenvorschlag von Max Seelinger.

und durch den Paß Lüftenstein, über die Saale und nach Oberweißbach. Wirthshaus beim Förster, wo es gewöhnlich Wildpret und ausgezeichneten Tyrolerwein gibt.

Von hier auf der linksabzweigenden Hirschbühelstrasse steil bergan, dann beim Handweiser links ab in die Seißenberg- oder Weißbachklamm, welche ja nicht übersehen werden darf. Durch die Klamm hindurch und dann auf der von Weißbach heraufkommenden Poststrasse nach Hirschbühel oder Mooswacht mit ausgezeichnetem Wirthshause.

Von Hirschbühel, woselbst längere Zeit gerastet werden kann, senkt sich die Strasse langsam abwärts an den Hintersee, wo in dem guten aber theuren Wirthshause zu übernachten ist.

Zeitdauer:

Von Unken nach Lofer	2 Std.
Von Lofer nach Weißbach	2 1/2 Std.
Von Weißbach nach Hirschbühel	2 1/2 Std.
Von Hirschbühel nach Hintersee	1 1/2 Std.
Summe	8 1/2 Std.

4. Tag Auf der Strasse längs des Sees fort, dann links ab auf etwas schlechtem Fahrweg allmählich auf die von Berchtesgaden nach Schwarzbachwacht und Reichenhall führende Poststrasse und auf dieser links fort nach Schwarzbachwacht. Gutes Wirthshäuschen und, wenn Freund

Harslem dabei ist, mehrere Stunden Rast daselbst, wobei übrigens zu beachten ist, daß vor Allem die Tochter des Wirths bei Mitwesenheit des Alpenbruders Hartinger in Sicherheit zu bringen ist.

Die Strasse senkt sich nun zwischen der Reiteralpe zur Linken und dem Lattengebirge zur Rechten stets abwärts zum sogenannten Brunnhaus, woselbst unter jeder Bedingung mit oder ohne Freund Harslem zugekehrt werden muß.

Von hier aus geht es auf der schönen Strasse noch ein paar hundert Schritte abwärts und ist rechts ein hübscher Wasserfall zu besichtigen. Dann immer eben weiter bis Reichenhall.

Zeitdauer:

Von Hintersee zum Wachterl	1 1/2 Std.
Vom Wachterl zum Brunnhäusl	1 1/4 Std.
Vom Brunnhäusl nach Reichenhall	2 Std.
sohin zusammen	4 3/4 Std.

Von Reichenhall auf der Eisenbahn nach Traunstein und nach Hause.

Zu dieser Tour, an welcher sich voraussichtlich viele Sektionsmitglieder, namentlich aus Trostberg selbst, theilnehmen werden, wünscht viel Geld, schönes Wetter und köstlichen Humor

I. Vorstand
M. Seelinger
Nordhalben, 12. Mai 1876"

„Quo adis, Alpenverein?“

von Gebhard Haider 1973

„Quo vadis, Alpenverein?“, diese Frage stellte Gebhard Haider in der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum. Beinahe zeitlos scheinen seine mahnenden Gedanken:

„Die 100-Jahr-Feier dürfte wohl auch ein Anlass sein, sich über die nächsten 100 Jahre des Vereins Gedanken zu machen. Ohne den Anspruch, eine umfassende Analyse zu bieten, seien hier kurz einige Tendenzen aufgezeigt, die maßgebend für die Zukunft werden können:

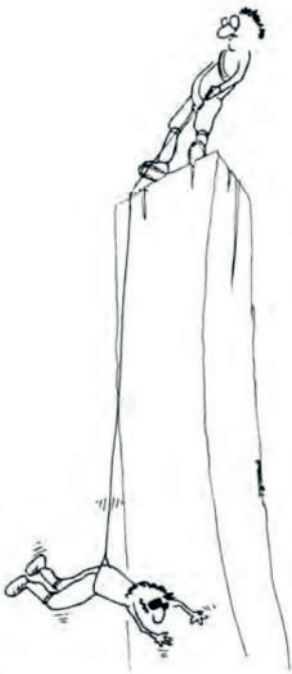
Es ist zu erwarten, dass die Hauptaufgabe des Vereins, den Menschen zu Erholung und Erlebnis in den Bergen zu verhelfen, noch an Bedeutung gewinnt. Dank dem technischen Fortschritt und der damit verbundenen verlängerten Freizeit wird die Zahl der Bergbesucher ansteigen, und die Berge der Welt werden dem Breitentourismus erschlossen werden. Gleichzeitig wird sich der Alpenverein immer mehr als Verteidiger der Bergnatur gegenüber der technischen Erschließung einsetzen müssen, gleich, ob sich der Hauptverein gegen den Bau einer Bergbahn wehrt oder die kleine Sektion die Mitglieder auffordert, den Almweg nicht mit dem Auto zu befahren.

Auch der Kampf gegen die Müll- und Abfalllawine, die auch unsere Bergwelt erfasst hat, stellt den Verein vor gewaltige Aufgaben, die heute noch gar nicht abzusehen sind. So mutet zum Beispiel die Müllabfuhr von einer Berghütte, wie sie für unseren Stützpunkt am Sonntagshorn schon geboten ist, vor wenigen Jahren noch als Utopie an.

Die steigenden Mitgliederzahlen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zahl derer, die Vereinsaufgaben verbindlich übernehmen, insgesamt und bei der Jugend besonders zurückgeht. So mancher kostenlose Service, der heute noch dank ehrenamtlicher Helfer geboten werden kann, muss künftig als Dienstleistung teuer erkaufte werden, sofern der Staat nicht bereit ist, zu seinen vielen Aufgaben noch weitere zu übernehmen. Alpine Grundaufgaben, wie die Erhaltung und Erweiterung von Hütten und Wegen, Maßnahmen, die allen zu gute kommen, können auch nie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen erledigt werden.

Das mangelnde Verständnis vieler Zeitgenossen für Selbstbeschränkung zugunsten der Gemeinschaft wird dazu führen, dass die vielgerühmte Freiheit auf den Bergen durch Verbote, Verordnungen und behördliche Überwachung eingeschränkt werden muss.

Diese bedauerlichen Erscheinungen stehen aber die wachsende Einsicht weiterer Kreise gegenüber, dass man die noch verbliebene natürliche Alpenlandschaft wie einen wertvollen Besitz erhalten und pflegen muss, damit sie als unersetzbarer Erholungs- und Erlebnisraum der Menschheit erhalten bleibt.“



JUBILÄUM

PROGRAMM

Samstag, 1. April 19:00 Uhr
Festabend
Postsaal Trostberg

Freitag, 21. April 19:00 Uhr
Nanga Parbat
Stadtkino Trostberg

Samstag, 15. Juli 16:00 Uhr
Kletterturm
Einweihung

Samstag, 15. Juli 19:00 Uhr
Zeltabend
Sportplatz Trostberg

Freitag, 15.Sept.-Sonntag, 17.Sept.
Sektionstour
Karlingerhof am Achensee

Sonntag, 24.Sept.
Jubiläumsbergmesse
Trostberger Hütte

Samstag, 30.Sept.-Sonntag, 1.Okt.
Hütten-Wochenende
Trostberger Hütte



Berge gemeinsam erleben

VBSP: Sektion Trostberg des Deutschen Alpenvereins e.V.
Hauptstraße 29 62008 Trostberg

Herausgegeben von der Sektion Trostberg des Deutschen Alpenvereins e.V.
Hauptstraße 25
83308 Trostberg

Auflage 500 Stück

Redaktion: Ingrid Klein, Anita Kain, Reinhard Penn
Unterstützung: Anna Stadler, Bärbel Bratzdrum, Michael Kleinschwärzer,
Robert Hesse, Herbert Wunder
Layout: Reinhard Penn
Druck: F&W Druck- und Mediocenter

Wir danken den Sponsoren unserer Festschrift

Das Beste für Kletterfans: Eine Förderung, die spitze ist.



Hoch hinaus mit der Sparkasse.
Den gemeinsamen Kletterausflug oder die Jugendförderung im Verein. Wir unterstützen den Klettersport in der Region. Mehr zu unserer Sportförderung finden Sie unter sparkasse.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse

F&W DRUCK & MEDIENCENTER

AUSBILDUNGSBEGINN
01. SEPTEMBER 2023

MACH DEIN LEBEN BUNT!

MEDIATECHNOLOGE/IN
Druck m.w.d.

MEDIATECHNOLOGE/IN
Druckverarbeitung m.w.d.

MEDIENGESTALTER/IN
m.w.d.

F&W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2 | 83361 Kienberg | fw-medien.de | [@fw.druck](https://www.instagram.com/fw.druck)

fw-medien.de/karriere

Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen weiterhin viele blühende Bergerlebnisse!



Gärtnerei FENIS

...da blüh' ich auf!

Jahnstr. 9 • TROSTBERG
Tel. 0 86 21/98 20-0

seit 1968

www.fenis-blumen.de

KRONER

ALWIN KRONER
Inh. Michael Kroner
Johann Namberger Straße 4
83308 Trostberg

Heizungsbau
Öl- und Gasfeuerungstechnik
Holz- Hackgut- Pelletheizungen
Wärmepumpen
Solaranlagen
Gas- und Wasserinstallation
Sanitär - Bäder
Regelungstechnik
Kundendienst

Telefon (086 21) 50 87 40
Telefax (086 21) 50 87 422
Internet: www.kroner-heizungsbau.de
email: info@kroner-heizungsbau.de

Pfaubräu
Historischer Gasthof · Stadthotel

Herzlich willkommen...

in unseren schönen historischen Stuben.
Wir bieten regionale und saisonale Schmankerl und die prämierten Biere aus der Privaten Alpenbrauerei BÜRGERBRÄU Bad Reichenhall.

Gasthof Pfaubräu · Hauptstraße 2
83308 Trostberg · Tel.: 0 86 21 / 98 29-0
info@pfaubrau.de · www.pfaubrau.de

Ein Gastronomie-Objekt der
Privaten Alpenbrauerei BÜRGERBRÄU
Bad Reichenhall August Röhler & Söhne KG



Wir danken den Sponsoren unserer Festschrift



EDV-Beratung Schönreiter

Dipl. Ing. (FH)
EDV-Dienstleistungen
Programmierung
Hard- und Software

Dr.-Albert-Frank-Straße 6
83308 Trostberg
Tel.: 08621/63000
hs@schoenreiter-edv.de

Herzlichen Glückwunsch
zum Jubiläum!



Zach
1921 - 2021

Zach Elektroanlagen GmbH & Co. KG
Emertsham, Kolpingweg 2 · 83342 Tacherting
☎ 08622 9881-0
🌐 www.zach-elektroanlagen.de
✉ info@zach-elektroanlagen.de



**KETTEN
BERGER**

Kettenberger Metallbau
Saliteraustraße 20
83308 Trostberg
Tel. 08621 - 50 88 60-0
www.kettenberger-gmbh.de



**Du willst
hoch hinaus ...**
dann starte bei uns eine abwechslungs-
reiche Berufsausbildung.

Wir sind eine etablierte Versicherungs-
Agentur in **Trostberg** und suchen einen

**Auszubildenden zum Kaufmann für
Versicherungen und Finanzen (m/w/d)**

Interessiert? Dann sende bitte Deine
Bewerbung mit Zeugnissen und Lebenslauf
an: info@trostberg.vkb.de

**Geschäftsstelle
Lutz GmbH**
Gabelsbergerstraße 16 · 83308 Trostberg
Telefon 08621 506440 · www.vom-lutz.de

**Jetzt
bewerben**

**VERSICHERUNGS
KAMMER
BAYERN**
Ein Stück Sicherheit.

 **Finanzgruppe**





Berge gemeinsam erleben